

Engadiner Post

POSTA LADINA



Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Spektakel Ab morgen Mittwoch gastieren die weltbesten Freeskier am Corvatsch, wo eine tolle Anlage vorbereitet ist. Spektakel ist garantiert. **Seite 5**

Lavin L'organisaziun Giuven Teater Grischnun dà a giuvenils la pussibilità da giovar teater cun teatrists da professiun. Il prüm cuors in Engiadina ha lö a Lavin. **Pagina 6**

Meinungen Es ist in den letzten Wochen eher ruhig gewesen bezüglich Leserbriefen in der EP. Doch es gibt immer wieder mal Themen, die bewegen. **Seite 15**



Faszination Engadin Skimarathon: Über 12 000 Läuferinnen und Läufer konnten am Sonntag klassiert werden.

Foto: www.swiss-image.ch/Michael Buholzer

12 030 Siegerinnen und Sieger am «Engadiner»

Ilia Chernousov und Anouk Faivre Picon waren noch ein bisschen schneller als alle anderen

Gute, wenn auch nicht ultraschnelle Verhältnisse und knappe Entscheidungen prägten den 47. Engadin Skimarathon.

RETO STIFEL

Mit einem Fotofinish wurde der diesjährige «Engadiner» in S-chanf entschieden: Quasi vor seiner Haustüre konnte der Russe Ilia Chernousov, er lebt in S-chanf mit Ehefrau Selina Gas-

parin und Tochter Leila, den Franzosen Robin Duvalard und den Schweizer Roman Furger auf die Plätze 2 und 3 verweisen. Bei den Damen siegte Anouk Faivre Picon, auch sie nur gerade acht Zehntel vor der Siegerin der letzten beiden Jahre, der Finnin Riitta-Liisa Roponen und der Amerikanerin Caitlin Gregg.

«Dieser Sieg am «Engadiner» bedeutet mir sehr viel», sagte Chernousov im Ziel. Er wollte nicht abstreiten, dass die Kenntnisse des Geländes vor allem auf den letzten Kilometern hilfreich waren.

Hier hatte er in den vergangenen Tagen besonders oft trainiert. Nicht ganz wunschgemäß verlief der Start. Er hatte einen Stockbruch und musste einige Zeit nur mit einem Stock laufen. Trotzdem konnte er den Anschluss an die Spitze halten. Dies auch deshalb, weil das Tempo nicht immer sehr hoch war. «Erst auf den letzten fünf Kilometern ist es so richtig zur Sache gegangen, da wurde es hart», sagte Chernousov.

Auch die Siegerin der Frauen hatte ein Malheur zu beklagen. Der Französin brach 15 Kilometer vor dem Ziel ein

Stockteller. «Zum Glück war die Loipe hart, so musste ich mich nicht um einen Stock kümmern», sagte sie. 13 331 Läuferinnen und Läufer hatten sich angemeldet, 12 030 Siegerinnen und Sieger erreichten das Ziel. Nach 1.34.50 wie der Gewinner oder Minuten und Stunden später. Was Ilia Chernousov über seinen Sieg und seine Saison sagt, wie OK-Präsident Ivo Damaso zufrieden ist, Resultate und Stimmen der schnellsten Engadiner und ein Bericht über das Team Bever Lodge gibt es auf **Seiten 9 bis 13**

EHC St. Moritz: Heute letztes Saisonspiel?

Eishockey Playoff-Spiele haben es an sich, dass plötzlich alles vorbei sein kann. So geht es zurzeit dem EHC St. Moritz im Playoff-Halbfinal (best of 5) gegen den Favoriten Dürnten Vikings. Die Engadiner verloren am Samstag im zweiten Spiel mit 3:7 Toren und liegen in der Serie nun 0:2 zurück. Heute Abend steht im Zürcher Oberland das dritte Spiel auf dem Programm. Gewinnen die St. Moritzer, können sie ein viertes Spiel am Donnerstagabend auf der Ludains erzwingen. Ansonsten ist die Saison vorbei. (skr) **Seite 5**

AZ 7500 St. Moritz

Engadiner begründete die Bergrettung

Geschichte Oscar Bernhard, von den Einheimischen liebevoll «il Bernard» genannt und auch als der «Sonnendoktor» bekannt, erlangte vor allem durch seine Heliotherapie Berühmtheit. Weniger Ruhm bekam der gebürtige Samedner als «Vater der Bergrettung». Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Angst vor den Bergen verschwand und dieser durch regen Tourismus ersetzt wurde, war er der Erste, der sich mit Unfällen in den Bergen befasste. Mit seinen Bildtafeln informierte er die Leute über das richtige Vorgehen in brenzligen Situationen in den Bergen und organisierte erste Samariterkurse. Der Erfolg der Kurse veranlasste den Hauptnintianten des Baus des Spitals Oberengadin, eine «Samariterfibel» zu veröffentlichen. Damit stieg Oscar Bernhard zum Pionier auf. (em) **Seite 4**

Nouv'exposiziun permanenta i'l PNS

Zernez A partir da subit pon giasts ed indigens gnir a savair daplü da müstailas pitschnas e grondas. Quai grazcha a l'exposiziun permanenta «Mauswiesel und Hermelin» chi as rechatta i'l Center d'infuormaziun dal Parc Naziunal Svizzer a Zernez. Bes-chas rapazzas sun pelplü cuntschaintas be schi han üna tscherta grondezza. Cha'l sistem natural da viver e survivor funcziuna però be schi dà eir bes-chas plü pitschnas chi pisseran per l'equiliber natural, es cumpròv scientificamaing.

La müstaila pitschna ed il ermelin, eir nomnä la müstaila gronda, fan part da quista chadaina da chatschaders natural. A quists duos chatschaders es dedichada l'exposiziun permanenta i'l Center dal Parc Naziunal Svizzer, la quala düra amo fin la fin da favrer da prossim on. (anr/mfo) **Pagina 6**

Il premi da Bio-Grischnun dà curaschi

Bun Tschlin Il premi da Bio-Grischnun per la marca Bun Tschlin ha svagliä la motivaziun dals respunsabels e cul premi es creschüda la preschentscha illas medias. Sco cha'l president da Bun Tschlin, Georg Häfner, ha intunä va l'import da 2015 francs plainamaing a favur da Bun Tschlin. La società es gnüda fundada avant raduond desch ons e cumanzä ha tuot cun l'avertüra da la bieraria da Tschlin. La marca cumpiglia 32 producents ed affars da servezzan da Valsot chi s'han associats a Bun Tschlin. Häfner e seis tschinch collegas da la cumischium s'ingaschan pel marketing e la vendita da prodots indigens. Quist'eivna es Bun Tschlin preschaint culla biera engiadinaisa al Maraton da skis in Engiadin'Ota. In avrigl survain l'organisaziun üna platfaorma al «Sechseläuten». (anr/bcs) **Pagina 7**

«Hochhaus und Traktor»

In den 1970er-Jahren wurde die Diskussion um das Bauen im Oberengadin virulent geführt. «Was soll wo und wie gebaut werden?» fragte man sich. Ein immer noch aktuelles Thema.

MARIE-CLAIRE JUR

In den 1970er-Jahren wurde das Dorfbild zum Schauplatz, wo sich die Risse in der Wertvorstellung der Nachkriegsordnung offenkundig zeigten. Durch die Ölkrise geriet der Wirtschaftsmotor ins Stocken, weite Teile der Bevölkerung wurden in ihrem Fortschrittsglauben verunsichert, ein neues Umweltbewusstsein setzte ein. Was und wie sollte künftig gebaut werden? Wie sollten sich die Siedlungen angesichts der Nachfrage nach Wohnraum entwickeln? Sollten neue Wohnquartiere auf der grünen Wiese wie die altherwürdigen Engadiner Dörfer aussehen oder sollte in der Tourismusbergregion doch resolut modern gebaut werden? Es war die Zeit, als über Raumnutzung und Architektur bewusst nachgedacht wurde. In ihrem Buch «Hochhaus und Architektur» hat Carmelia Maissen die Bündner Siedlungsentwicklung in den 1960er- und 1970er-Jahren analysiert. Die Architektin und Regionalentwicklerin für die Region Viamala hat in dieser Publikation aufgezeigt, wie dieser schnelle Umbruch zu einer markanten Veränderung von Landschaft und Siedlungen führte und zu einer Identitätskrise. Das Tempo des Wandels führte zu einer «Spannung zwischen dem Bejahen des Neuen und dem Bedauern des Verlorenen». (mcj) **Seite 3**

Anzeige

AUTO EXPO ENGADIN

SA. 21. + SO. 22. MÄRZ 2015
10:00 – 17:00 UHR · VON AUSGEWÄHLTEN OBERENGADINER GARAGEN

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:

WWW.AUTO-EXPO-ENGADIN.CH



20011
9 771661 010004



Pfadi-Pio-Pistentag auf Corviglia

Am Samstag des vorletzten Wochenendes hat im Skigebiet Corviglia der erste kantonale Pio-Pistentag im Rahmen der Maturaarbeit von Laura Tschenett aus Celerina stattgefunden. In der Pio-Stufe sind Pfadfinder im Alter zwischen 14 und 16 Jahren. Aus dem ganzen Kanton sind rund 50 Teilnehmer und Helfer angereist, um den sportlichen Tag mitzuerleben. Gestartet wurde der Anlass mit einem Skirennen, bei dem die teilnehmenden Dreiergruppen auf zwei ver-

schiedene Arten gewertet wurden. Anschliessend gab es einen Pisten-OL, welcher mit acht Posten auf das gesamte Skigebiet Corviglia-Marguns verteilt war. Mit Spiel, Spass und Freundschaft lernten so die jungen Bündner das Skigebiet kennen (Bild). Das schöne Wetter und die Motivation der Teilnehmer machten den Tag zum vollen Erfolg, welcher schliesslich mit Preisverteilung, Gerstensuppe und einem Unplugged-Konzert in Provuler ausklingen konnte. (Einges.)

Die BDP äussert sich zur Region Maloja

Oberengadin Die BDP-Kreispartei Oberengadin hat anlässlich einer Vorstandssitzung die erarbeiteten Statuten der neuen Region Maloja beraten und zeigt sich erfreut über «die klar zu erkennenden, schlanken Strukturen, mit welchen unsere komplexe und vielfältige Region und deren Infrastruktur

effizient geleitet werden» könne. Der Vorstand der BDP Oberengadin sei überzeugt, dass mit diesen Grundstatuten die Zukunft effizient und kostengünstig organisiert würde, heisst es in einer Mitteilung.

Die BDP-Kreispartei Oberengadin fordert die zukünftigen Kommissionen

aber auf, die Regelung der Kultur und der Musikschule, über welche bereits im Vorfeld heftig und emotional diskutiert worden sei, so zu gestalten, dass sowohl die Kultur als auch die Musikschulen ein solides und sozialverträgliches Fundament erhielten, heisst es weiter. (pd/ep)

MarktTipp

Angepasste Bewegung hilft bei Rheuma

Im Ovaverva in St. Moritz bietet die Rheumaliga ab April erstmals das beliebte Wassertraining Aquawell an. Das gelenkschonende Training wirkt vorbeugend, regenerierend und entspannend und ist eine ideale Trainingsmöglichkeit – auch für Nichtschwimmer.

Eine kompetente Kursleitung, die eigens auf Rheumabetroffene ausgerichtete Wassergymnastik und das gute Gefühl aktiv zu sein: Es gibt viele Gründe einen Aquawellkurs der Rheumaliga zu besuchen. Ab dem 8. April ist das nun erstmals im Ovaverva in St. Moritz möglich. Der neue Kurs findet jeweils mittwochs um 18.00 Uhr unter fachkundiger Leitung statt. Interessierte sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Trainieren im sanften Bereich

Aquawell ist eine gelenkschonende Trainingsform. Sie stärkt das Herz-Kreislauf-System, fördert die Beweglichkeit,

schützt das Koordinationsvermögen und baut Kraft auf. Nach der Aufwärmphase werden die Gelenke mit gezielten Übungen aktiviert. Dabei wird die Ausdauer verbessert und die Muskulatur gestärkt. Das alles geschieht im sanften Bereich und unter der fachkundigen Leitung einer ausgebildeten Aquawell-Kursleiterin der Rheumaliga.

Ort der Begegnung

Aquawell eignet sich für Menschen mit Gelenkproblemen, Rücken-, Schulter- und Nackenbeschwerden, künstlichen Hüft- und Kniegelenken, aber auch solchen, die Gelenkproblemen vorbeugen oder Rückfälle vermeiden wollen. Nicht zuletzt ist ein Aquawellkurs ein Ort der Begegnung. Organisiert wird der Kurs von der Rheumaliga St. Gallen, Graubünden und Fürstentum Liechtenstein. Weitere Informationen und Anmeldung bei Roswitha Hess-Triet, Telefon 081 302 47 80.



Auch für Nichtschwimmer geeignet: Die Wassergymnastik der Rheumaliga wirkt vorbeugend und hilft, Rückfälle zu vermeiden. Im Ovaverva startet im April ein neuer Kurs. Bild: pd



Kletterhalle S-chanf

14. März, ab 10 Jahren

Statt unsere Schneeschuhe, Skier oder Snowboards, werden wir diesen Samstagnachmittag wieder einmal Kletterschuhe und «Gstättli» einpacken und die verschiedenen Kletterrouten in der Kletterhalle in S-chanf ausprobieren. Wenn ihr ein paar zusätzliche Tricks und Tipps zum Klettern oder eure Klettertechnik verbessern wollt, dann freut sich Gina auf eure Anmeldungen am Donnerstag, zwischen 19.00 und 20.00 unter folgender Nummer: 079 426 67 04.

Osterlager

An Ostern fahren wir in den Süden zum Klettern. Dabei sein können alle Kinder ab zehn Jahren! Weitere Informationen und Anmeldung findet ihr auf unserer Website www.jo-bernina.ch

www.jo-bernina.ch



Leben heisst atmen

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



Klares Ja zum Sanierungskredit

St. Moritz Die Stimmberechtigten von St. Moritz haben am Sonntag mit 659 Ja gegen 283 Nein ihre klare Zustimmung zu einem 7-Mio.-Sanierungskredit für die Liegenschaft Via Signuria 5 gegeben. Die Stimmbeteiligung betrug 37,46 Prozent.

Die Finanzierung dieses Sanierungsvorhabens erfolgt vollständig über die

Rechnung von St. Moritz Energie und belastet die Gemeinderechnung folglich nicht. Mit der Annahme der Vorlage können an der Via Signuria 5 zeitgemässe Wohnräume geschaffen und gleichzeitig das darunterliegende Betriebsgebäude saniert werden. Mit der Verdichtung wird eine bedeutende Energieverbrauchsreduktion erzielt. (ep)

Veranstaltungen

Fallschirmspringen mit Engadinsky

St. Moritz Seit dem 7. und noch bis 22. März kann die Engadiner Bergwelt wieder aus der Vogelperspektive und im freien Fall bewundert werden. Nach dem Erfolg von 2014 präsentiert Engadinsky zum dritten Mal den Fallschirmevent für mutige Tandempassagiere und geprüfte Einzelspringer. Start des öffentlichen Fallschirmspringens ist am Engadin Airport in Samedan und gelandet wird auf dem gefrorenen See in St. Moritz. Zusammen mit einem Tandeminstruktor können alle, die sich in guter Gesundheit befinden, den freien Fall aus einem Flugzeug geniessen. Das Erlebnis beginnt mit einem Alpenrundflug mit Sicht auf die wunderschönen Engadiner Berge bis weit über das Berninamassiv hinweg. Nach rund 15 Minuten hat das Flugzeug die Zielhöhe von 3500 Metern über Grund erreicht und die Türe öffnet sich. 2000 Meter freier Fall wartet auf die mutigen Teilnehmer. Auf Wunsch werden die Tandempassagiere und ihr Instruktor von einem Kameramann begleitet, um das Abenteuer festzuhalten. Nach 40 Sekunden Freifall öffnet der Instruktor den Fallschirm und steuert sicher in Richtung St. Moritz, wo eine sanfte

Landung auf dem gefrorenen See das Erlebnis vollendet.

Auch professionelle Teams trainieren unter hoher Konzentration ihre Figuren und bereiten sich auf die Wettkämpfe der Saison vor. Hobbyspringer geniessen in erster Linie das Panorama. Alle, die es etwas ruhiger mögen, können bei einem Passagierflug miterleben, wie die Fallschirmspringer hoch über dem Engadin das Flugzeug verlassen, selbst aber gemütlich sitzen bleiben und im Flugzeug auf den Boden zurückkehren. (pd/ep)

Infos: www.engadinsky.ch, www.facebook.com/engadinsky oder unter contact@engadinsky.ch.



Der freie Fall wartet auf mutige Teilnehmer.

Kaminfeuergespräch mit Handwerkern

Celerina Am Donnerstag, 12. März, findet das vierte und letzte Kaminfeuergespräch im Rahmen des Jubiläums 150 Jahre Wintertourismus statt. Diesmal kommen die Handwerker zu Wort. Das Gespräch mit verschiedenen Handwerkerfamilien wird vom Chefredaktor-Stellvertreter der «EP/PL», Nicolo Bass, geleitet. Bereits stattgefunden haben im Jubiläumswinter die Kaminfeuergespräche mit Zuckerbäckern, Sportlern und Hoteliers.

Am kommenden Donnerstag, um 17.30 Uhr, erzählen nun einige Oberengadiner Handwerker ihre Geschichte. Das Kaminfeuergespräch findet im Hotel Cresta Palace in Celerina statt. Dabei wird über die verschiedenen Heraus-

forderungen von damals und heute, über die Abhängigkeit zur Tourismusbranche und über die politischen Rahmenbedingungen gesprochen.

Im Zentrum stehen aber die eigenen Geschichten. Wie haben sich die einzelnen Berufe verändert? Wie haben sich die Betriebe entwickelt? Und wie wichtig ist die Nachfolgeregelung? Zu diesen und anderen Fragen werden die verschiedenen Handwerkergenerationen Auskunft geben und auch über Ziele und Visionen sprechen. Beim Kaminfeuergespräch geht es nämlich darum, mehr über die Protagonisten und ihre Unternehmen zu erfahren. Das Ganze immer im Kontext von 150 Jahren Wintertourismus. (ep)

Quergedanken mit Jacques Guidon

Madulain Im Rahmen der laufenden Ausstellung mit Werken des Zernerzer Kunstmalers und Querdenkers Jacques Guidon findet am Donnerstag, 19. März, ein Diskussionsabend statt. Der zweisprachige Anlass wird in Deutsch und Romanisch veranstaltet und soll das Gespräch zwischen dem Künstler, Einheimischen und Gästen ermöglichen. Der 83-jährige Jacques Guidon gilt nicht nur als Meister der Farben und des breiten Pinselstrichs, sondern auch als Satiriker, Aphoristiker, Zeichner und Autor mit spitzer Feder, Theaterregisseur und kritischer

Zeitgenosse. Die Ausstellungskuratorin Silvia Stulz-Zindel freut sich auf eine angeregte Unterhaltung, auf eine pointierte Diskussion und insbesondere auf die Quergedanken Jacques Guidons. Die Veranstaltung findet im Gemeindehaus von Madulain statt und beginnt um 17.00 Uhr.

Die Ausstellung «Bilder/Purtrets» von Jacques Guidon dauert noch bis zum 28. März und ist jeweils von Montag bis Freitag von 09.00 bis 11.00 Uhr und zusätzlich jeweils donnerstags und freitags von 17.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. (Einges.)

«Engadiner Ländlerfründa» im Caferama

Zuoz Die «Engadiner Ländlerfründa» spielen am Freitag, 13. März, um 20.00 Uhr, im Caferama auf. Diese über die Landesgrenze hinaus bekannte Formation pflegt einen konzertanten und zugleich bodenständigen Bündner

Ländlerstil, der seinesgleichen sucht. Bemerkenswert bei den «Engadiner Ländlerfründa» ist vor allem ihr unbe-schwertes, lebensfrohes, oft auch ihr improvisativ gestaltetes Aufspielen. Der Eintritt ist frei. (Einges.)

Bauen zwischen Vergangenheit und Moderne

oder über Siedlungsentwicklungsdiskussion der 1970er-Jahre

Carmelia Maissen hat die vergangene Siedlungsentwicklung in Graubünden analysiert. In ihrem Buch ist viel Wissenswertes zur Entwicklung im Oberengadin nachzulesen.

MARIE-CLAIRE JUR

In den Sechzigerjahren, eigentlichen Boomjahren, stieg in Graubünden die Nachfrage nach Wohnraum für die Bevölkerung rasant. In Chur entstanden Hochhausquartiere, städtische Plattenbauten. Doch die Moderne machte auch vor den Bergtälern nicht Halt, wo im Zuge des wachsenden Tourismus neue Arbeitsplätze entstanden und Zugezogene eine Logis brauchten.

In ihrem Buch «Hochhaus und Traktor. Siedlungsentwicklung in Graubünden in den 1960er- und 1970er-Jahren», das letztes Jahr erschien, analysiert Carmelia Maissen aus der Distanz von Jahrzehnten die damalige Siedlungsentwicklung. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit zur Erlangung der Doktorwürde hat sie viel Fachliteratur wie Architekturmagazine, Tageszeitungen oder behördliche Dokumente aufgearbeitet. Mit Fotos, Fotomontagen und Skizzen illustriert, gibt das Buch einen umfassenden Einblick in die damalige Problematik und Diskussion rund ums Bauen und die Gestaltung von Siedlungen – ein Thema, das auch eine Identitätsfrage war für eine dem schnellen Wandel ausgesetzte Gesellschaft.

An ihrer Präsentation des Buches kürzlich in Sils ging die Autorin auf



Blick auf die zwei markanten Hauptbauten des Wohnquartiers Suot Crasta, das aus einem viel beachteten Wettbewerb hervorging.

Foto: Marie-Claire Jur

zwei Projekte ein, die für die Siedlungsentwicklung im Oberengadin von Bedeutung waren und landesweit zu reden gaben: Den Wohnbauwettbewerb von Celerina aus dem Jahre 1973 und den Silser Quartierplan von 1972. Im Celeriner Gebiet Sout Crastas sollte ein Einheimischenquartier auf der grünen Wiese entstehen, «das sich in die traditionelle architektonische und in die nähere und weitere natürliche Umgebung harmonisch einfügt und ein vorbildliches Beispiel für das Bauwesen in der Region bilden soll».

Am Wettbewerb teilnehmen konnten Bündner Architekten. Auch von den Vertretern der neuen «Tendenza» Mario Botta und Luigi Snozzi wurden Projekte eingereicht. Die Jury legte besonderes Gewicht auf die Frage des alpinen Siedlungscharakters und auf eine tragende Idee, die dem Ortsbild von Celerina gemäss sein sollte. Unter Letzterem wollte sie aber auf keinen Fall eine «unreflektierte Übernahme» traditioneller Bauformen verstanden wissen. Als Beispiele für eine reflektierte Übernahme wurden Massigkeit und

grossflächige Mauern genannt. Merkmale, wie Maissen in ihrem Buch ausführt, die eher abstrakte Gestaltungsprinzipien denn konkrete Gestaltungsformen waren, die das assoziative Erinnern des Betrachters wecken sollten. Gewonnen hat den Wettbewerb damals der Zürcher Architekt Pierre Zoelly, der auch den Auftrag zur Ausführung erhielt. Gemäss der Jury hatte er den Balanceakt zwischen reflektiertem Assoziieren und unreflektiertem Kopieren am besten gemeistert (siehe aktuelles Foto oben und historische Bilder in der

Bildergalerie). Das Projekt des Tessiners Luigi Snozzi hingegen basierte auf einem völlig anderen Ansatz. Der Architekt schlug vor, die Siedlung als langen Riegel in die Inn-Ebene zu stellen und mit dieser Grossform einen Kontrapunkt zum Haufendorf von Celerina und der Strassensiedlung von Crasta zu markieren. Ein über die ganze Länge gehender Holztrakt für die Schlafräume sollte das nach Westen zum Hang hin ausgerichtete Rückgrat bilden. Zur Ebene hin vorstehend und über eine Passerelle mit diesem Rückgrat verbunden, sollten elf quadratisch gemauerte Turmbauten die Räume für Küche und Wohnen aufnehmen. Die Gemeinde honorierte Snozzis radikalen Vorschlag mit einem Ankauf, was einiges Missfallen auslöste. Viele sahen es als «l'art pour l'art»-Projekt an. Andere, vor allem die Fachwelt, begrüßten Snozzis neuartige Ideen als revolutionär und konsequent.

Um Raumnutzung und architektonische Gestaltung ging es anfangs der Siebzigerjahre auch in Sils, wo die Silser Ebene aufgrund fehlender Weitsicht der Behörden und Interessen von privaten Landeigentümern komplett überbaut zu werden drohte. Durch Rückkauf von Land und den eingeleiteten Quartierplan konnte die Zersiedelung schliesslich mehrheitlich verhindert respektive auf die Einheimischen-Wohnquartiere von Seglias und Paschs minimiert werden. Doch der in Seglias umgesetzte Baustil stand hart in der Kritik, es sei «eine Tarnarchitektur», der Engadiner Baustil werde nur auf seine äusseren Merkmale reduziert.

ISBN 978-3-85881-426-5
Bildergalerie: www.engadinerpost.ch

«Viele Politiker haben Angst, ihre Entscheidungsfreiheit zu verlieren»

Für Robert Obrist wurden noch nicht alle Lehren aus der Siedlungs- und Gestaltungsdiskussion der 1970er-Jahre gezogen

Der St. Moritzer Architekt Robert Obrist hat mit seinen Bauten das Siedlungsbild in Graubünden mitgeprägt. In seinen Augen braucht es noch immer eine sachliche und öffentliche Diskussion in Architekturfragen.

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Robert Obrist, was machte damals in Ihren Augen mehr Sinn: Die Projektidee von Pierre Zoelly oder die von Luigi Snozzi?

Robert Obrist: Snozzi hatte eine Vision. Es war eine unheimlich starke Arbeit. Nur: die Gemeinde wollte Einheimischenwohnungen bauen auf Gemeindeland. Snozzis Wettbewerbsbeitrag war kein Beitrag zur Lösung eines konkreten Problems, sie war wichtig als Denkanstoss für die Architekten europaweit.

Die 1973 in Sils eingeleitete Quartierplanung führte zum Wohnquartier Seglias und schliesslich zur reduzierten Cuncas-Überbauung Paschs. Halten Sie diese Silser Siedlungsentwicklung für geglückt?

Ich halte sie für ein Glück im Unglück. Die ganze Silser Ebene war ja damals eingezont, eine komplette Idiotie. Der involvierte Ingenieur verstand nichts von der Sache, die Gemeinde sowieso nicht. Die Raumplanung war erst im Aufbau begriffen. Und der Kanton hatte damals nur die Möglichkeit einzuschreiten, wenn juristisch etwas nicht in Ordnung war, das Instrument der Zweckmässigkeitsprüfung existierte noch nicht. Was aber schliesslich erreicht wurde, wenn man an die Ausgangslage denkt, kann sich trotzdem sehen lassen. Auch wenn mir als Architekt diese Altertümelei nicht gefällt, dieser Pseudo-Heimatstil. Handkehrum sieht das Quartier einigermassen anständig aus und ist nicht ein Sammelurium verschiedenster Architek-

turen. Das ist das Positive: Das Zusammenrücken und die Einheitlichkeit.

Sie gehören zu den aktuellen Verfechtern eines neuen regionalen Gestaltungsbeirats für das Bauen im Oberengadin. Wieso?

Ich habe schon vor zwanzig Jahren gesagt, dass ein solches Gremium nötig wäre. Aber die Politiker wollen einfach nicht. Die Gemeinde Pontresina beispielsweise will nicht mitmachen. Ein solcher regionaler Gestaltungsbeirat soll aber nicht eine zusätzliche Baukommission sein. Er hätte nur die Aufgabe, die künftige Entwicklung vorzusehen und darauf zu reagieren, beispielsweise die Frage zu klären, ob im Engadin Hochhäuser gebaut werden sollen oder nicht. Er hätte Vorschläge zu machen und die Politiker, sprich die Baubehörden hätten dann zu entscheiden.

Ist denn eine Diskussion unter Fachleuten ein Garant für eine optimale Sied-

lungsentwicklung und gutes Bauen? Auch Experten können sich schliesslich zerstreiten...

...natürlich besteht diese Gefahr. Doch wichtig wäre es, eine sachliche Diskussion auf einem gewissen Niveau zu führen. Es ist teils dramatisch, wie das auf Gemeindeebene zu und her geht. Bauen ist keine Privatsache, sondern eine öffentliche, weil das Resultat alle sehen können.

Genügen denn Bauberater, wie sie die Gemeinden beiziehen können oder müssen, nicht?

In der Regel werden nicht starke Leute für diese Funktion geholt. Die Baubehörden und Gemeindevorstände wollen am liebsten niemanden oder jemanden, der ihnen gehorcht.

Wird denn heute im Oberengadin nicht besser gebaut – mit der Erfahrung der letzten Jahrzehnte im Gepäck?

Seglias war ein Entwurf, hatte eine gewisse Einheit. Heute hat der Drang zur

Individualität auch in der Architektur zugenommen. Junge Architekten wollen ihr Ego ausleben. Problematisch war und ist der Druck durch das Geld und die mangelnde Sensibilität fürs gute Bauen bei Investoren, Bauherren, Behörden und auch Architekten. Das führt zu dieser komischen Internationalität, die eigentlich für einen Ferienort nicht unbedingt das Gelbe vom Ei ist. Beispielsweise im Suvretta-Villengebiet mit teils grauenhaften Bauten oder am Albulahang über La Punt. Zudem muss man sich vor Augen halten, dass es in der Region etwa 40 Architekturbüros gibt, aber nur fünf gut bauen.

Welche Lehren kann man aus Carmelia Maissens Dissertation zur Siedlungsentwicklung ziehen?

Dass es bei Architekturfragen eine Diskussion auf fachlicher Ebene braucht, die auch öffentlich geführt werden soll. Aber viele Politiker haben Angst, ihre Entscheidungsfreiheit zu verlieren, wenn Fachleute mitreden.



Das Silser Einheimischenwohnquartier Seglias, wie es sich heute präsentiert, ist ein Siedlungsprodukt mit einer langen Vorgeschichte.

Foto: Marie-Claire Jur

Ein Engadiner begründete die Bergrettung

Oscar Bernhard, Arzt, Gemsjäger, Bergführer, Samariter und Pionier der Unfallmedizin

Berühmt wurde der «Sonnendoktor» vor allem durch seine Heliotherapie. Weniger bekannt ist, dass Oscar Bernhard, von den Einheimischen liebevoll «Il Bernard» genannt, auch der «Vater der Bergrettung» ist.

HEINI HOFMANN

Mitte des 19. Jahrhunderts verdrängten Bergsteigerlust und Forscherdrang die Angst vor der Alpenwelt. An die Seite des klassischen Kurtourismus gesellte sich der Alpinismus. Der Bergsport, von Engländern initiiert, mutierte bald einmal zum Volkssport. Das führte zu Bergunfällen; doch das Rettungswesen im Hochgebirge steckte noch in den Kinderschuhen.

Wie so oft im Leben, war es ein praktisch veranlagter Genius, der für Abhilfe sorgte, nämlich der bekannte Oberengadiner Arzt Dr. Oscar Bernhard (1861–1939). Geboren wurde er in Samedan als Sohn eines Apothekers. Seine Jugendzeit war von der Natur und der Bergwelt geprägt. Mit 16 Jahren schoss er die erste Gams, zwei Jahre später machte er das Bergführerpatent.

Der erste Gebirgssamariter

Zu Beginn führte er in Samedan eine Gebirgspraxis mit Ableger im Bergsteigerdorf Pontresina. 1895 war «Il Bernard» Hauptinitiant bei der Gründung des ersten Spitals im Engadin, das in Samedan heute noch als höchstgelegenes Akutspital Europas existiert und dem er als «dirigierender Arzt» (Chefarzt) zwölf Jahre vorstand. Hier begründete er die Sonnenlichtbehandlung, mit der er dann später in seiner eigenen Klinik in St. Moritz zu Weltruf kommen sollte.

Als praktizierender Arzt und Chirurg, passionierter Hochgebirgsjäger und patentierter Bergführer sowie Präsident der Sektion Bernina des Schweizerischen Alpen-Clubs (1894–1904) sah Oscar Bernhard aber auch Handlungsbedarf bei der Bergrettung und setzte diese Erkenntnis gleich in die Tat um.

Seine berühmten Bildtafeln

Weil es damals keine elektronischen Kommunikationsmittel gab, waren Vorträge und bildliche Darstellungen die angesagten didaktischen Vehikel. So organisierte Bernhard im Winter 1891 in Samedan im Schosse der Sektion Bernina des Schweizerischen Alpen-Clubs einen mehrtägigen Samariterkurs für Bergführer, Klubmitglieder und andere Interessierte über «Erste Hilfeleistungen bei Verletzungen und plötzlichen Krankheitserscheinungen im Gebirge».

Dazu fertigte er seine später berühmt gewordenen 55 Tafeln mit 173 Zeichnungen zu sieben Themen an: einfache, präzise und praxisnahe Anlei-



Eine originale Bernhard'sche Lehrtafel für den Samariterdienst: Grosse Gebirgsschleife für den Transport durch ein Zugtier.

tungen für den Samariterdienst im Gebirge, sowohl für die erste Hilfe bei Bergunfällen als auch für Transportarten in schwierigem Gelände. Die Ernsthaftigkeit des Anliegens widerspiegelt sich dabei – heute vielleicht etwas belächelt – in der oberkorrekten Kleidung der Retter, mit weissem Hemd, Gilet, Hut und Halsbinde.

Erfolgs-Hit Samariterfibel

Diese Lehrtafeln, von denen heute noch Originale im Kulturarchiv Oberengadin in Samedan und beim Schweizerischen Samariterbund in Olten vorhanden sind, machten Furore: Sie erhielten an der Gewerbeschule in Zürich ein Diplom erster Klasse sowie eine Goldmedaille, ein Jahr später an der Hygieneausstellung in München die höchste Auszeichnung und ebenfalls eine Goldmedaille. Selbst der Oberfeldarzt der Schweizer Armee, damals noch standesgemäss blaue Uniform tragend, bezeichnete sie militärisch-nüchtern als «sehr schön und verdienstlich».

Solch grosse Resonanz veranlasste Oscar Bernhard, 1896 einen Leitfaden in Wort und Bild herauszugeben unter dem Titel «Samariterdienst, mit beson-

derer Berücksichtigung der Verhältnisse im Hochgebirge». Das «Allgemeine Fremdenblatt, St. Moritz» schrieb dazu in der Ausgabe vom 15. Juli: «Das Samariterbüchlein, man kann es bequem in der Tasche mit sich tragen, ist jedermann, vor allem aber den eigentlichen Bergmännern, Touristen und Führern, lebhaft zu empfehlen.»

Neu: Unfallmedizin im Sport

Dieser erste ärztliche Almanach für Bergführer und Alpinisten hatte – ähnlich wie kurz darauf der Bestseller «Chrut und Uchrut» von Kräuterpfarer Johann Künzle – solch durchschlagenden Erfolg, dass sich der Schweizer Alpen-Club, der Deutsch-Österreichische Alpenverein, der Samariterverein und das Rote Kreuz veranlasst sahen, die Herausgabe einer Neuauflage zu pushen. Und dies just in der Zeit, da Bergsteigen zum Sport mutierte und sich – wie Bernhard selber formulierte – «jetzt jährlich Hunderttausende ins Alpengebiet ergiessen, um die schöne Natur zu geniessen».

Dieses neue Taschenbuch für Bergführer und Touristen unter dem Titel «Die erste Hilfe bei Unglücksfällen im Hochgebirge» erschien 1913 bereits in fünfter Auflage und war ins Italienische, Französische und Englische übersetzt worden. Hier wurde, wie Bernhard im Vorwort schreibt, zudem «auch dem Alpinismus im Winter, der sich seit der Einführung des Skifahrens so sehr entwickelt hat, Rechnung getragen». Oscar Bernhard war somit ein eigentlicher Pionier der Unfallmedizin im Sport.

Improvisation statt Hightech

Bezüglich der Transportarten im Hochgebirge schreibt Bernhard: «Das sehr zerschnittene Terrain mit seinen reisenden Wasserläufen, wilden Tobeln, tiefen Schluchten, dichten, meist waldlosen Waldungen, abschüssigen Halden, Felsgebirgen und Einöden von Eis und Schnee, erschwert den Transport

sehr und bedingt eigenartige Transportarten und eigenartiges Transportmaterial.»

Und er fährt fort: «Im Gebirge verwendet man zum Transport hauptsächlich Packsättel für die Saumtiere, Schleifen und Schlitten zum Ziehen durch Menschen oder Tiere, dann Tragstühle vom Typus des Reffes oder der Gebirgskraxen der nördlichen und des Tragkorbes (Gerlo) der südlichen Alpen, die von einem einzelnen Mann getragen werden. Gerade der Alpenbewohner hat sich an diese Tragart sehr gewöhnt und ein kräftiger Mann kann damit stundenlang einen Verwundeten oder Maroden transportieren. Besser sind allerdings mehrere Träger, die sich ablösen können.»

Vor allem nicht schaden!

Bernhards Anweisungen sind immer präzise und praxisbezogen. Im Schlusswort seiner Erste-Hilfe-Anleitung kommt seine ruhige und überlegene

Art klar zum Ausdruck: «Stehen Sie einem plötzlichen, schweren Unglücksfälle gegenüber, so handeln Sie ruhig, besonnen und zielbewusst! Sind Sie das eine oder andere Mal sich nicht ganz klar und wissen Sie nicht sicher, wie Sie handeln sollen, tun Sie lieber zu wenig als zu viel, und dann vielleicht Verkehrt! Eine Unterlassungssünde wird immer und auch mit Recht eher verziehen, als ein sinnloses Vorgehen, wobei jemand durch falsche Behandlung geschädigt wird.»

Und er noch deutlicher: «Wie im Leben überhaupt, so auch namentlich, wenn es sich um medizinische Hilfeleistungen handelt, sind die bornierten Gescheiten gefährlich, die Allwissere, von denen Billroth sagt, ihr Gehirn sei wie ein Bücherkasten beschaffen, aus welchem sie im gegebenen Falle nur ein falsches Buch aus einem falschen Fache zu nehmen brauchen, um grosses Unheil anzurichten! Solche Leute sind dazu angetan, das Samariterwesen in Misskredit zu bringen.»

Deshalb sein väterlicher Ratschlag, der auch heute noch Gültigkeit hat: «Also seien Sie bei medizinischen Hilfeleistungen stets sehr vorsichtig, eingedenk des Wahlspruches, den der Vater der Medizin, Hippokrates, aufgestellt hat: Vor allem nicht schaden! Haben Sie bei einem Unglück gescheit und richtig gehandelt, so krönt Sie der schönste Lohn, das Gefühl, Gutes getan zu haben.»

Ein überzeitliches Credo

Der abschliessende Satz beinhaltet sozusagen seine Lebensphilosophie: «Schön ist es, einem leidenden Menschen seine Schmerzen zu stillen; herrlich, ihn vor Krankheit und Siechtum zu bewahren; das Höchste aber, was ein Menschenherz erleben kann, ist das Bewusstsein, einem Menschen das Leben gerettet zu haben.» So spricht ein Arzt und Menschenfreund, für den Beruf Berufung ist und der zudem aus eigener Erfahrung weiss, von was er spricht!



«Il Bernard» als junger Praktiker.

Gefürchtete Bergkrankheit

«Il Bernard» äusserte sich auch zur Bergkrankheit, aus damaliger Sicht zur «Einwirkung der verdünnten Luft, verbunden mit einer grossen Anstrengung», wie folgt: «Bei der geringsten Stufe der Bergkrankheit, der Mutlosigkeit, genügt mitunter eine stramme moralische Einwirkung, ein energischer Appell mit einigen Kraftausdrücken ans Ehrgefühl, um das Selbstvertrauen wieder zu wecken. Dann soll der Patient noch einen kräftigen Bissen und einen Schluck Wein zu sich nehmen, und lachend über seine gehabte Zaghaftheit setzt er seine

Bergbesteigung fort.» Wenn jedoch die Bergkranken beim besten Willen ihrer Schwäche nicht Herr zu werden vermögen, dann rät Bernhard: «Da nützt es nichts, sie zwingen zu wollen, weiterzugehen, der Zustand würde dadurch nur schlimmer werden, und es könnten sich die bedrohlichsten Anfälle einstellen. Das einzig wirksame Mittel heisst hier: ruhen und dann absteigen. Man versuche zur Vorbeugung oder Bekämpfung der Bergkrankheit ja keine Medikamente, wie Antipyrin, Phenazetin, Kokain. Sie nützen nichts und können nur schaden.» (hh)

Der EHC St. Moritz vor dem Halbfinal-Aus?

Playoff-Halbfinal 2. Spiel: EHC St. Moritz – EHC Dürnten Vikings 3:7, Stand Serie 0:2

Gewinnt der EHC St. Moritz heute Abend in Bärenswil gegen Dürnten nicht, ist eine sehr gute Saison für die Engadiner zu Ende. Am letzten Samstag zeigten sich die St. Moritzer zwar kämpferisch, machten aber zu viele Fehler.

STEPHAN KIENER

«Er ist gut», meinte ein Beobachter aus dem Dürnten-Staff am frühen Samstagabend auf der Ludains. Die anerkennenden Worte betrafen St.-Moritz-Torhüter Daniel Mathis, der viele schwierig zu haltende gegnerische Schüsse abwehrte, trotzdem aber sieben Gegentore kassierte.

Es gab mehrere Gründe, warum St. Moritz am letzten Samstag die erste Heimmiederlage der laufenden Saison entgegennehmen musste. Dies nach 15 Heimsiegen notabene. Zu Beginn der Partie verhielten sich die Engadiner ein bisschen wie «das Kaninchen vor der Schlange». Die Gantenbein-Mannschaft zeigte Respekt vor einem starken Gegner, der fast ausschliesslich aus Spielern besteht, die schon höherklassig (1. Liga, Elite A) gespielt haben. Unter ihnen auch der Samedner Loris Voneschen, der sich im Verlaufe der Partie noch in die Torschützenliste eintragen sollte. Dürnten Vikings zeigte, wieso es die Gruppe 1 fast nach Belieben dominiert hatte, spielerisch, läuferisch und technisch waren die Zürcher Oberländer auf einem für 2.-Liga-Verhältnisse sehr guten Niveau. Und weil die St. Moritzer in den ersten 30 Minuten kaum zu ihrem Spiel fanden, schien die Partie beim Stande von 0:4 schon entschieden. Die Engadiner steckten



Bollwerk Dürnten-Goalie Lorenzo Illien: Rafael Heinz (rechts) scheitert im Abschluss.

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

aber nicht auf, eine grosse Stärke in dieser Saison. Innert 230 Sekunden kamen sie auf 3:4 heran, Ende des zweiten Drittels war alles wieder offen. Auch dank Umstellungen im Team.

Dass es am Schluss 3:7 hiess, war auch auf die erneut einkassierten Strafen der St. Moritzer zurückzuführen. Die Gäste nutzten das Powerplay in den letzten zehn Minuten zur klaren Entscheidung aus.

Vorgängig standen die Engadiner ihrerseits einem Ausgleich oder später ei-

nem 4:5-Anschlusstreffer durchaus nahe.

So hat der EHC Dürnten Vikings in der Serie auf 0:2 erhöht und kann heute Abend um 20.00 Uhr in der Eishalle Bärenswil mit einem dritten Erfolg gegen die Engadiner «den Sack zu machen». Aber da haben die St. Moritzer noch etwas dagegen, sie möchten allzu gerne am Donnerstag ein zweites Heimspiel gegen den Favoriten absolvieren.

2:0 steht es im Übrigen auch in der anderen Halbfinalserie: In Führung

liegt dort der Erste aus der St. Moritzer Meisterschaftsgruppe, der Hockeyclub Prättigau-Herrschaft gegen den SC Herisau.

Playoff-Halbfinal, 2. Spiel: EHC St. Moritz – EHC Dürnten Vikings 3:7 (0:2, 3:2, 0:3). Stand der Serie: 0:2.

Eisarena Ludains – 410 Zuschauer (Saisonrekord) – SR: Burkhart/Lamers.

Tore: 11. Andy Rüegg (Stiefel, Yves Rüegg) 0:1; 18. Stiefel (Misha Rüegg, Yves Rüegg, Abschluss Deininger) 0:2; 24. De Martin (Voneschen, Fankhauser) 0:3; 35. Fankhauser 0:4; 37. Wolf (Mühlemann) 1:4; 39. Tosio (Wolf) 2:4; 40. (39:59) Mühlemann 3:4. 51. Deubelbeiss

(Holbe, Zaugg) 3:5; 55. Voneschen (Holbe, Abschluss Wolf) 3:6; 59. Deubelbeiss (Zaugg, Abschluss Brenna) 3:7.

Strafen: 7-mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 5-mal 2 Minuten gegen Dürnten Vikings.

St. Moritz: Mathis (Jan Lony); Jan Heuberger, Andrea Biert, Brenna, Deininger, Tempini, Bezzola, Wolf; Tosio, Rafael Heinz, Mercuri, Plozza, Trivella, Hauenstein, Mühlemann, Bresina, Beda Biert, Koch, Donati.

Dürnten Vikings: Illien (Ryffel); Lüthi, Brunner, Christoph Schmid, Lukas Schmid, Stiefel; Fankhauser, Senn, Zaugg, Misha Rüegg, Andy Rüegg, De Martin, Loris Voneschen, Brunner, Yves Rüegg, Deubelbeiss, Holbe.

Bülach eine Nummer zu gross für La Plaiv

Eishockey Wie erwartet wird die Finalrunde der 3. Liga für den Club da Hockey La Plaiv zum speziellen Abenteuer. Vor Wochenfrist unterlagen die Engadiner in ihrem Heimspiel in Zernez der zweiten Mannschaft des EHC Winterthur unglücklich erst in der Verlängerung. Diesmal gab's bei den Reserven des EHC Bülach gar nichts zu holen für La Plaiv. 15:2 hiess das Resultat zugunsten der Zürcher in der Hirslenhalle im Zürcher Unterland. Nach 35 Minuten stand das Resultat bereits 10:1. Die Tore für La Plaiv erzielten Rinaldo Camichel zum zwischenzeitlichen 4:1 und Niculin Barandun zum 13:2-Zwischenstand nach 52 Minuten.

Am kommenden Sonntag, 15. März, muss der Club da Hockey La Plaiv um 18.00 Uhr beim Hockeyclub Ceresio zum letzten 3.-Liga-Finalrundenspiel antreten. (skr)

3. Liga, Finalrunde: Bülach – La Plaiv 15:2; Winterthur – Ceresio 3:4 nach Verlängerung. Der Zwischenstand: 1. EHC Bülach 2/6; 2. EHC Winterthur 2/3; 3. Hockey Club Ceresio 2/2; 4. CdH La Plaiv 2/1.

Patrick Schommer bleibt bei den Lakers

Eishockey Der derzeit vom HC Davos an die Rapperswil-Jona Lakers ausgeliehene Samedner Patrick Schommer (25) bleibt in der kommenden Saison bei den St. Gallern. Der Stürmer unterschrieb einen Einjahresvertrag. Der in den letzten beiden Jahren oft verletzte Schommer bestritt seit Januar zwölf Partien für die Lakers. (si)

Die weltbesten Freeskier am Corvatsch

Die Snowpark-Architekten haben einen kreativen Slopestyle-Kurs gestaltet

Die besten Freeskier der Welt treffen sich von morgen Mittwoch bis Sonntag am Corvatsch und kämpfen um die Weltcupkrone im Slopestyle. Der top besetzte Wettkampf ist zudem ein Gold-Event der AFP-Worldtour. Das Preisgeld beträgt 40 000 Franken.

Die Vorbereitungen für den Freeski World Cup Corvatsch laufen auf Hochtouren. Die Snowpark-Architekten von Schneestern haben einen kreativen Slopestyle-Kurs speziell für diesen Event entworfen. Die Freeskier, die aus aller Welt in die Schweiz nach Silvaplana reisen, dürfen sich auf ein würdiges FIS-Weltcupfinale freuen.

Wer schlägt den Weltmeister?

Es haben sich bereits über 100 Athleten und Athletinnen aus 17 Ländern eingeschrieben. Darunter sind der letztjährige Gewinner Jesper Tjäder aus Schweden oder der X-Games-Medailengewinner Alex Bellamare aus Kanada. Aber auch das starke Schweizer Team um Jonas Hunziker, Kai Mahler, Andri Ragettli und FIS-Weltmeister Fabian Boesch wollen an ihrem Heimweltcup brillieren.

Bei den Damen fehlt es ebenfalls nicht an klingenden Namen. Die Olympiazweite Devin Logan (USA), X-Games Champion Emma Dahlstrom (SWE), FIS-Weltmeisterin Lisa Zimmermann (GER) und die Nummer 1



Am Corvatsch ist alles bestens vorbereitet für den Freeskier-Weltcup, der morgen Mittwoch mit dem Training beginnt.

Foto: Corvatsch AG

im AFP-Slopestyle-Ranking, Anouk Purnelle-Fanielle (CAN), sind am Corvatsch am Start.

Kreativer Slopestyle-Kurs

Die Spielwiese für diese Top-Skifahrer ist der Corvatsch Park auf 2700 m ü. M. Der 600 Meter lange Kurs beinhaltet drei Kicker- und drei Jib-Zonen. Highlight ist das Multi-Feature, welches zwei Quarterpipes mit einem Straight-Jump

sowie Jib-Elementen kombiniert. Definitiv das richtige Bauwerk, um kreative Tricks mit viel Style und Airtime auszuführen.

Auch nachts ist einiges los am Corvatsch. Freitagnacht findet auf der beleuchteten Piste ein Railjam statt, der für alle offen ist. In der Cash-for-Tricks-Session treffen Local Heroes auf die Topstars der Szene. Diesen Side-Event gilt es nicht zu verpassen, wie auch

nicht die Afterparty von Music Summit St. Moritz. (pd/ep)

Programm Freeski World Cup Corvatsch 2015.

Mittwoch, 11. März, und Donnerstag, 12. März: 10.30 bis 14.30 Uhr Training. Freitag, 13. März: 09.30 bis 15.30 Uhr, Qualifikation FIS Slopestyle World Cup, Damen und Herren. 21.00 bis 22.30 Uhr Open Night Railjam, Hossa Bar. Einschreibung und Training ab 19.30 Uhr. Samstag, 14. März: 12.30 bis 14.30 Uhr Finale FIS Slopestyle World Cup, Damen und Herren.

Publicaziun officiela
Vschinauncha da Schlarigna

Dumonda da fabrica

Petit Chalet, Giassa Spuondas 5, 7505 Celerina/Schlarigna, ho inoltrò una dumonda da fabrica per una sanaziun energetica complessiva da la Chesa Botta Sassella scu eir per ün ingrandimaint da l'hotel (parz. 813).

Ils profils sun miss.

La documentaziun vain exposta düraunt 20 dis tar l'uffizi da fabrica cumünel da Celerina/Schlarigna. Recuors in scrit e cun motivaziun cunter quist proget sun d'inoltrè infra quist termin a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Celerina/Schlarigna, ils 7 marz 2015

Per incumbenza da l'autorità da fabrica

Uffizi da fabrica cumünel
Celerina/Schlarigna

176.799.760

Arrandschamaints

La tschercha dals antenats in Palestina

Scuol La Società Filmar preschainta in marcurdi, ils 11 marz, a las 20.00 i'l Cafe Benderer il film «Salt in this sea» da la redschissura americana Annemarie Jacir. Ella ha ragischs palestinais ed as metta in viadi per scuvrir ils lös ingio cha seis antenats han vivü. Pella prüma jada visitescha la New Yorkaisa Palestina, quel pajais d'inoonder cha seis bazegner e sia nona sun stats sbandits avant 60 ons. A Ramallah fa ella la cugnuschentscha cul indigen Emad.

Emad insömgia da pudair laschar sia patria e d'emigrar in Canada. Cul sentiment d'esser gnü trattats ingüsts e d'esser limitats in lur libertà as fan els insembel sül viadi vers Tel Aviv ed in tschercha da la chasa da lur antenats. (protr.)

Nervusità es üna malatia dal temp

Scuol In gövgia, ils 12 marz, referescha il meidi e perit da pedagogia curativa, Olaf Koob, a las 17.00 i'l local da cultura dal Bogn Engiadina a regard hiperactività e deficits d'attenziun. Il referat ha lö i'l rom dal giubileum 60 ons Scoula da muntogna Avrona a Tarasp e porta il titel «Nervusità sco malatia dal temp».

Olaf Koob respuonda a la dumonda, co cha la nervusità as manifestescha illa vita dal minchadi e che consequenzas corporalas e spiertalas cha quai ha pel uman. Koob es persvas, cha'l möd dad ir intuorn cul temp cha l'uman ha a disposiziun es üna dumonda cha mincha uman sto respuonder consciaintamaing per sai svesa. Infuormaziuns: www.berg-schule-avrona.ch. (protr.)

La maistra dal Slam-Poetry in visita

Lavin Hazel Brugger es üna giuvna artista sainza cumpromiss chi ha güsta guadagnà la maistranza svizra da Slam-Poetry cun üna gronda purziun umur morbida. Quai es üna fuorma da lirica ed üna tendenza litterarica da preschantaziun da poesia, nomnada suvenz eir Spoken Word Poetry opür Performance-Poesie.

Hazel Brugger preschainta in venderdi, ils 13 marz, a las 20.30 i'l Bistro da la staziun da Lavin seis program. Chi chi's rischa guadagna: Üna saira dedichada a la dumonda che faina be quia sülla terra cumbinada cul privei, cha'l rier resta pöha i'l culöz. Annunzchas suot telefon 079 503 51 10 opür directamaing i'l Bistro. (protr.)

Tschinch Engiadinaisas fan da Shakespeare

Proget dal Giuven Teater Grischun a Lavin

Pro l'actura Sara Francesca Hermann fan tschinch giuvnas a Lavin ün cuors da teater. Il toc cha las giuvnas sviluppun cun far il cuors rapreschaintan ellas in avrigl in chasa da scoula ad Ardez.

Daspö utuon dal 2011 exista il Giuven Teater Grischun (Junges Theater Graubünden). Il GTG es gnü fundà dal teatrist Roman Weishaupt insembel cul student da scenografia Corsin Zarn e cun l'artist Chris Hunter. L'intenziun d'eira da spordscher a giuvnas e giuvens ill'età da 14 fin 24 ons minch'on darcheu la pussibilità da far ün cuors da teater pro üna persuna chi ha da chefar professionalmaing cul teater. Quai po esser üna o ün actur o eir ün redschissur. Ils partecipants dal cuors d'esser survgnir ün'invista i'l muond dal teater ed illa lavur dals actuors. Quists cuors han lö daspö quatter ons a Cuira, in Surselva, i'l Schanfigg e quist on pella prüma jada eir in Engiadina, a Lavin.

Confruntaziun cun Shakespeare

«Amar e murir cun Romeo e sia amada, intrigar cun Lady Macbeth, patir cun King Lear o pudair dir üna jada al prinzi Hamlet chi's dumonda 'to be or not to be?', quai pon far las tschinch partecipantas da nos cuors a Lavin», declera la manadra dal cuors Sara Francesca Hermann. L'actura chi'd es oriunda da Samedan ha lavurà davo il seminar da magistra a Cuira duos ons sco magistra primara a Stierva. Lura ha'la fat a Turich la scolaziun da trais ons a la «Schule für Bewegungstheater Comart». Daspö l'on 2010 es ella actura

independenta e lavura pro differentas producziuns. L'on passà per exaimpel ha ella giovà üna rolla pro «Laina viva» a Zernez, la producziun chi'd es gnüda muossada in occasiun dal 100avel giubileum dal Parc Naziunal Svizzer. Pro'l cuors ch'ella dà a Lavin ha'la il sustegn da Selina Puorger chi procura pella scenografia e da Lydia Camenisch chi guarda dals costüms.

Cul titel «To be Shakespeare»

«Co füssa schi's gniss a savair cha Shakespeare, il plü renomnà scriptur ed autur da 37 tocs da teater, nun ha scrit svesa gnanc'üna frasa?» Sara Hermann tradischa ün pa l'acziun dal toc ch'ella exercitescha mincha mardi saira illa

chasa da scoula a Lavin: «Il supponü plü grond genie da l'istorgia litterara spedischa a tuot seis impiegats, causa ch'el nu cumporta plü lur texts grondius, respectivamaing perquai ch'el nu tils inclegia plü.» Las tschinch relaschadas s'inscuntran per cas in ün'ustaria e rumpan il güramaint da tegner secret lur identità e lur lavur. Per cumprovar quai cumainzna a citar scenas da quai chi han scrit. «Quista dispitta, scha Shakespeare ha propcha scrit tuot svesa o sch'el vaiva uschenomats 'ghostwriters' daja propcha», declera l'actura e manadra dal cuors, «daspö il 18avel tschientiner vegna discuss scha las ouvras da Shakespeare nu sun in vardà gnüdas scrittas da ün o plüs oters autuors.»

Al cuors da teater as partecipeschan tschinch giuvnas da Sent fin Zernez: Marisa Büchel, Talina Planta, Laura Salomon, Amina Thoma ed Anina Triebs s'han partecipadas d'utuon a duos provas d'insaj cha nus vain fat a Lavin», manzuna la manadra dal cuors, «ellas han lura decis chi vöglian eir far part da quista producziun cul tema Shakespeare.» Las provas sun adüna il mardi saira a Lavin illa sala polivalenta. La premiera es in sonda, ils 25 d'avrigl in chasa da scoula ad Ardez. (anr/fa)

Las rapreschantaziuns dal toc «To Be Shakespeare» da las tschinch acturas indigenas es als 25 avrigl a las 20.30, als 26 avrigl a las 16.00 ed als 27 avrigl a las 20.30 adüna in chasa da scoula ad Ardez.



Las teatristas (da schnestra) Sara Francesca Hermann, Marisa Büchel, Anina Triebs, Laura Solomon e Talina Planta d'ürant üna prova (sülla fotografia manca Amina Thoma).

«Eir bes-chas rapazzas pitschnas sun d'importanza»

Nouv'exposiziun permanenta i'l Center dal PNS a Zernez

Müstailas ed ermelins domineschan l'exposiziun dal Parc Naziunal Svizzer e muossan cha'l gir da «magliar e gnir maglià» funcziuna be sch'eir bes-chas rapazzas pitschnas fan part da quella chadaina.

«Cun nossas exposiziuns permanentas lessan nus svagliar l'interess da la populaziun. E quai faina cun differents temas», disch il directer dal Parc Naziunal Svizzer (PNS), Heinrich Haller. Cha bes-chas sajan insomma «il tema principal» per giasts o persunas interessadas e cha perquai tratta quist'exposiziun eir quel tema. «I nu sun adüna be las bes-chas grondas chi interessan e chi fan eir part da la chadaina ecologica da nossa regiun», cuntinuescha'l. E perquai as dedichescha l'exposiziun actuala, la quala düra fin in favrer da prossim on, a duos bes-chinas rapazzas pitschnas. «Quellas accumplicchan però eir ellas plainamaing lur dovair illa chadaina dal 'magliar e gnir maglià' e sun perquai güsta uschè importantas sco bes-chas rapazzas grondas», declera Heinrich Haller.

«Esser svelto sco üna müstaila»

Cha bes-chas sajan adüna ün magnet special e quai eir i'l PNS, disch Haller, «exponents sco il capricorn, il tschiervi o il tschess barbet sun cuntschaints e fan in lur möd reclama per nos ambient.» Ma cha güst'uschè important in lur funcziun sajan apunta eir las müstailas pitschnas e grondas ed oters bes-chinas rapazzas. Cha sainza quellas



Il Center dal PNS a Zernez preschainta d'ürant tuot on l'exposiziun «Mauswiesel und Hermelin». fotografia: Martina Fontana



capitess nempe culla natüra precis quai chi capita cullas bes-chas grondas, declera'l, «pro quellas manca nempe l'inimi natural sco il luf, il luf tscharver o l'uors», intuna'l. Bes-chas rapazzas sun per el sves adüna statts e sun amo adüna, ün tema fich interessant. Cha'l sistem natural, l'equiliber da quel, possa nempe be funcziunar scha la chadaina dal «magliar e gnir maglià» nu saja interruotta. «E güsta la müstaila pitschna e la gronda fan in quist sun ün grond servezzan perquai chi sun svelts e fich moviblas», manzuna il directer dal PNS.

«Per nöglia nun exista il proverbi chi disch 'tü est svelto sco üna müstaila', discha'l riond ed agiundscha cha la müstaila pitschna saja ün grondius chatschader da mürs. «La müstaila persgutescha seis butin fin i'ls tunnels da las mürs suot terra e pissera in quist möd cha'l sistem natural vegna mantgnü», declera Heinrich Haller quista coerenza.

Exposiziun dal Museum da Fribourg

Sco cha'l directer dal SNP, Heinrich Haller disch, es l'exposiziun da «Mü-

stailas grondas e pitschnas», chi sarà exposta per ün on i'l Center d'infuormaziun dal PNS a Zernez, ün'exposiziun chi'd es gnüda concipida e fatta dal Museum da natüra da Fribourg. «Nus vain pudü tour a fit l'exposiziun e vain l'impreschiun ch'ella as cunfetscha bainischem cun nos pensar», manaja'l.

L'exposiziun «Mauswiesel und Hermelin», la quala as rechatta i'l Center d'infuormaziun dal PNS as poja a verer a part dal subit fin in favrer da prossim on. (anr/mfo)

Il premi Bio-Grischun dà motivaziun e nouvs impuls

Reacziuns positivas cun la surdatta dal premi a Bun Tschlin

D'incuort ha Bun Tschlin pudü tour in consegn il premi Bio-Grischun 2015 dotà cun 2015 francs. Cul premi es eir creschü la preschentscha illas medias e cun quai il nom dal label.

Bun Tschlin es üna marca chi cumpiglia 32 producents ed affars da servezzan da Tschlin, Vnà, Strada, Martina, Seraplana e Ramosch ed es gnüda fundada avant raduond 10 ons. La sporta da Bun Tschlin es multifaria ed es gnüda lantschada cun ün'offensiva da marchà e cun üna paletta da prodots i'l triangul dals trais pajais. Sper la biera da Tschlin as preschainta Bun Tschlin eir cun prodots agriculs sco divers chaschöls, prodots da charr, övs, mobiglia, lat e chaschöl da chavra e da bescha e bier oter plü. Per quista sporta innovativa han ils responsabels pudü tour in consegn il premi Bio-Grischun. Bun Tschlin es üna società e la cumischium as cumpuona dal president Georg Häfner, da Jon Pitschen Janett, Peter Mair, Curdin Müller, Cilgia Etter e Mierta Rainolter. Bun Tschlin organisescha eir visitas ed arrandschamaints ed üna da las sportas es impustüt la chaista da tieu cun prodots da Bun Tschlin.

Da remarchar es eir la gazetta Bun Tschlin chi cumpara regularmaing e dà üna buna survista da prodots e da las innovaziuns. «Nus vain grond pla-schair dal premi chi cumprouva cha nosa lavur vain predschada illa regiun, in Grischun ed in otras parts da la Svizra. Uschè ün premi dà gronda motivaziun e satisfacziun ed impustüt eir il curaschi da far inavant», ha dit il president da Bun Tschlin, Georg Häfner. El ha eir manzunà cha'ls prodots da Bio



La biera da Tschlin es ün dals prodots ils plü cuntshaints da Bun Tschlin.

fotografia: Benedict Stecher

vegnan controllats da Bio-Suisse e cor-spuondan a las pretaisas.

Cumanzà tuot culla biera da Tschlin

«Dal 2000 ha il cumün invidà a la populaziun dad elavurar üna strategia per lantschar ün'offensiva cun prodots indigens. L'idea da prodüer biera es gnüda perseguitada e dal 2005 s'han rividas

las portas da la bieraria da Tschlin. A listess mumaint es gnüda fuormada üna cumischium per ün'organisaziun da marketing cumünai vlla cul label Bun Tschlin», ha cuntinuà Häfner. Per producents singuls da Valsot po esser üna partecipaziun a Bun Tschlin fich interessanta causa cha prodots cun quel label survegnan üna plattafuorma chi su-

stegna la vendita. «Nus vain quist on la pussibilità d'ans preschantar pro'l Maraton da skis d'Engiadina ed eir al 'Zürcher Sechseläuten' cun noss prodots. Eu sun persvas cha quai es per nus üna fich buna reclama», es Häfner persvas. Üna lezcha fich importanta es la coordinaziun da la lavur cun las organisaziuns turisticas. «L'import cha nus vain

pudü tour in consegn da Bio-Grischun va plainamaing a Bun Tschlin. Nos sponsur principal es il cumün da Valsot chi contribuisscha üna gronda part vi da nos success», cuntinua Häfner. Il premi da Bio-Grischun ha onurà la gronda lavur da Bun Tschlin chi s'ingascha per la reclama e per la vendita da prodots chi vegnan fats illa regiun. (anr/bcs)

Trais jadas schi a ledschas cumünalas

Scuol A chaschun da la votumaziun federala e chantunala ha il suveran dal cumün fusiunà da Scuol stuvü decider l'ultima fin d'eivna eir davart trais ledschas cumünalas. Tuottas trais ledschas sun gnüdas deliberadas da la suppranza cumünala da Scuol e da la radunanza da preventiv als 26 schner sainza cuntravuschs. La missiva per las trais ledschas per la votumaziun es gnüda protramissa culs allegats da votumaziun. La prüma ledscha davart il provedimaint d'aua vaglia per tuot il territori cumünal e regla la fuormaziun, l'adöver, il mantegnimaint, la renovaziun e la finanziaziun dals implants. La ledscha regla las masüras per l'aua da baiver e l'aua per stüder fö. Tala es gnüda approvada dal suveran cun 727 cunter 124 vuschs.

La seguonda ledscha regla l'allontanamaint da l'aua persa sco eir las relaziuns tanter il cumün e'ls proprietaris

dals implants privats colliats culs implants cumünals. Eir quella ledscha ha chattà l'acconsentimaint dal suveran cun 716 cunter 137 vuschs.

La terza ledscha regla l'economisaziun da las immundizchas. Impustüt la fuormaziun, l'adöver, il mantegnimaint, la renovaziun e la finanziaziun dals plazzals per ramassar immundizchas e dals implants pellas immundizchas. Eir quella ledscha es gnüda approvada cleramaing cun 741 cunter 108 vuschs.

La partecipaziun a la votumaziun a l'urna d'eira cun s-chars 27 pertschient magari debla. Las trais incumbenzas cumünalas chi vegnan regladas cun novas ledschas as ston portar finanziaimaing svesc i'l rendaint cumünal. Perquai vain decis pro mincha radunanza da preventiv nov davart l'otezza da las taxas da las trais ledschas cumünalas. (anr/bcs)

Curdin Bott es gnü elet sco suprastant

Val Müstair Causa cha Enrico Bott ha demischünà sco commember da la suppranza cumünala dal Cumün da Val Müstair ha il suveran gnü d'eleger quista fin d'eivna ün nov suprastant da Valchava. Pro üna majorità assoluta da 293 vuschs es gnü elet Curdin Bott da Valchava i'l prüm scrutin cun 306 vuschs sco nov suprastant. El ha fat 13

vuschs daplü co la majorità assoluta e rapreschainta in avegnir la fracziun da Valchava illa suppranza cumünala dal Cumün Val Müstair.

Ulteriuras vuschs han survgni Rico Lamprecht (209 vuschs) e Werner Caviez (67 vuschs). La partecipaziun a l'elecziun es statta pro raduond 49 pertschient. (nba)

Paja fundamentala per minchün

Ün'iniziativa provocanta e per blers ün'utopia

La gruppa da lavur per üna paja fundamentala sainza cundiziuns ha orientà fingià duos jadas a Scuol davart lur proget. Interessats survegnan periodicamaing infuormaziuns chi muossan co cha quai pudess funcziunar.

Al principi da marz dal 2012 han ils duos referents Christian Müller e Daniel Staub chi fan part a la gruppa da lavur per üna paja fundamentala sainza cundiziuns, orientà als interessats aint il Hotel Belvédère a Scuol. Els han preschantà lur cudesch «Die Befreiung der Schweiz» ed han declerà lur visiuns per üna paja fundamentala sainza cundiziuns. Sco cha Müller e Staub han dit nun es l'idea alch nov, dess uossa però gnir realisada in fuorma d'ün'iniziativa dal pövel. La prüma dumonda in quel connex es, co dess gnir finanziada üna tala paja? «In fat esa uschè cha fingià hoz pajan il stadi obain ils chantuns pajas a dischoccupats, la renta a persunas pensiunadas, pajas e contribuziuns ad invalids ed oter plü», ha dit Müller. Pel mumaint vaja als iniziants per sdruogliar la discussiun ed udir las opiniuns dal pövel. Quist inscunter a Scuol es stat la partenza d'ün proget futuristic. Organisà d'eira gnü l'inscunter da la Gruppa da lavur Engiadina Bassa/Val Müstair e preschaint d'eiran Marianne Hubmann ed Angelo Andina.

In november dal 2013 es següi ün'ulteriura infuormaziun aint illa chasa cotschna vis a vis al Hotel Belvédère. Enno Schmidt ha declerà quella jada als preschaints lur idea. Sco ch'el ha dit es

l'idea per blers ün'utopia e greiva d'in-cleger. «Eu sun persvas cha cun üna paja fundamentala s'augmantessan las pajas impustüt pro glieud cun entradas modestas. Pro entradas normalas restess il nivel sco fin qua e pajas fich otas as diminuissan.» El es persvas cha: «Persunas giuvnas chi ston bandunar l'Engiadina causa mancanza da plazzas da lavur vessan cun üna paja fundamentala in avegnir plü bunas vistas da pudair viver in lur stretta patria.»

«Lavuors gnaran fattas da roboters»

In üna comunicaziun cha la gruppa da lavur ha tramiss d'incuort ad interessats as poja leger: «In blers pajais da l'Europa van a perder ils prossems ons var 50 pertschient da las plazzas da lavur. Cunquai cha'ls roboters surpigliaran in futur bleras plazzas da lavur stantusas, pudess dvantar la lavur plü

umana», vain cità Dirk Helbling da l'ETH a Turich. Ün sguard i'l futur muossa cha ün bel di nu giovarà il lavur plü üna gronda rolla per garantir l'existenza. Voul dir chi saja da chattar ün sistem chi lascha profiter als umans da la lavur chi vain prestada da maschin. «Nus vain ramassà las suottascripziuns bsögnaivlas e l'iniziativa es lantschada daspö la stà passada», quinta Enno Schmidt, «nus savain ed inleghiain cha la paja fundamentala sainza cundiziuns para a blers in ün prüm sguard üna chosa na realisabla.» Cha schi's guarda però plü precis as poja constatar, tenor el, cha blers nun hajan il curaschi da tour serius il proget. «L'iniziativa dependa dals umans chi valüteschan l'idea0», disch Schmidt. Cun quist'iniziativa vegnan tenor el s-chafidas megltras fuornas, «il proget as cunfa cul futur intschert». (anr/bcs)



Enno Schmidt, ün dals iniziants pella paja fundamentala, ha orientà a Scuol fingià avant passa ün on davart lur intent. fotografia: Benedict Stecher

postaladina@engadinerpost.ch

Per rapports regiunels es la redacziun adüna arcugnuschainta!

San Murezzan: Tel. 081 837 90 81 / Scuol: Tel. 081 861 01 31



Foto: swiss-image

Wir gratulieren!

allen, die am 47. Engadin Skimarathon und am 8. Halbmarathon dabei waren!

Wir sind auch im nächsten Jahr wieder dabei! Sie auch?

Bleiben Sie bis dahin auf dem Laufenden mit der «Zeitung der Engadiner»!

Abos Print und Digital: Telefon 081 837 90 80

Engadiner Post
POSTA LADINA

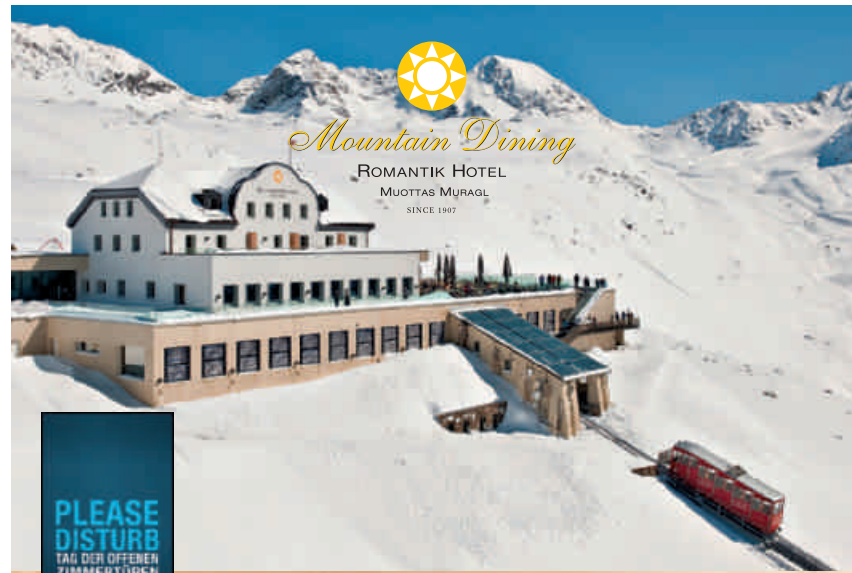


Für Drucksachen:

Gammeter Druck, St. Moritz
Telefon 081 837 90 90



CUSTODE STABILI
LAVORI DI GIARDINAGGIO
RIMOZIONE NEVE
TRASLOCHI BREVI DISTANZE
Tel. 079 567 82 07



Mountain Dining
ROMANTIK HOTEL
MUOTTAS MURAGL
SINCE 1907

PLEASE
DISTURB
TAG DER OFFENEN
ZIMMERTÜREN

15.3.2015: PLEASE DISTURB.

In Kooperation mit hotellerieuisse laden wir erneut zum Tag der offenen Zimmertüren von 11.00 bis 17.00 Uhr. Infos & Programm: www.muottasmuragl.ch/pleasedisturb

Romantik Hotel Muottas Muragl, CH-7503 Samedan, Telefon +41 (0)81 842 82 32, www.muottasmuragl.ch

MUOTTAS MURAGL



Frauenarztpraxis

Schwerpunktbezeichnung Gynäkologische Onkologie
Diplom Senologie SGG - Zertifikat der FMF Deutschland
DEGUM II Mammastomatographie - DEGUM I Gynäkologie und Geburtshilfe - AGUB II

Gudrun König

Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe

Liebe Patientinnen,
ich freu mich, Sie am

„Tag der offenen Tür“

am 11.03.2015, 10-16 Uhr
in meiner neuen Praxis,
San Bastiaan 2, 7503 Samedan
begrüßen zu dürfen!

Ihre Gudrun König

AUTO-SHOW ENGADIN

Garage Planüra AG Samedan

Der neue Jeep Renegade

Der neue Jeep Renegade ist ein Modell mit einer ausgesprochen starken Persönlichkeit. Er verfügt über das beste Raumangebot seiner Klasse, eine ausgezeichnete Fahrdynamik auf der Strasse und die erforderlichen Fähigkeiten im Gelände.

Der Jeep Renegade ist ein Alleskönner. Das Allradsystem wechselt reibungslos zwischen Zwei- und Vierradantrieb und das neunstufige Automatikgetriebe ist das erste in diesem Segment und sorgt, auch dank der erhältlichen Getriebeuntersetzung, auf der Strasse wie auch im Gelände für richtungsweisende Fortbewegung.

Insgesamt stehen zwölf kraftstoffsparende Antriebskombinationen sowie Turbodiesel-

und Benzinmotoren zur Auswahl. Ein intelligentes Stauraum-Konzept – unter anderem mit einer nach vorne klappbaren Beifahrersitzlehne und einem herausnehmbaren sowie in der Höhe verstellbaren Zwischenboden für den Gepäckraum – sorgt dafür, dass auch umfangreiche Sport- oder Hobbyausrüstung komfortabel ihren Platz findet. Sicheres Fahrverhalten und Schutz der Passagiere stehen beim Jeep Renegade ganz oben im Pflichtenheft.

Je nach Modellvariante sind bis zu 70 elektronische Sicherheitssysteme an Bord, darunter auch die Kollisionswarnung und der Spurhalteassistent, die der Renegade als erstes Modell in seinem Segment anbietet.

DER NEUE JEEP® RENEGADE.



Mit CHF 4 000.- Euro-Bonus und 3,9% Leasing.

Weitere Details und Angebote bei Ihrem Jeep.-Partner. Jetzt Probe fahren!



Swiss Free Service – Gratis-Service bis 3 Jahre oder 100 000 km*/Swiss Garantie – für das gesamte Fahrzeug bis 3 Jahre (unlimitierte km)/Swiss free to go – 3 Jahre 24-h-Pannendienst, übernimmt bei Pannen die Abschlepp-, Übernachtungs- und Transportkosten innerhalb Europas.



Jeep

Jeep, Renegade Longitude 1,4 MultiAir, man., 4x2, 140 PS/103 kW, Energieeffizienz-Kategorie D, Verbrauch gesamt: 6,0 l/100 km, CO₂-Emissionen gesamt: 140 g/km, Listenpreis CHF 29 600.-, minus Euro-Bonus CHF 4 000.-, Barzahlungspreis (Nettopreis) CHF 25 600.-, CO₂-Emissionsdurchschnitt aller Neuwagenmarken und -modelle in der Schweiz: 144 g/km, Preisänderungen vorbehalten. Privatkundenangebot für sofort verfügbare Neufahrzeuge. Aktion gültig bis 28.2.2015, sofern der Wechselkurs EUR/CHF unter CHF 1.05 liegt. Für die Leasingberechnung gilt: Leasingrate pro Monat ab CHF 239.-, Sonderzahlung CHF 6 186.-, 48 Monate Laufzeit, 10 000 km/Jahr, eff. Jahreszins 3,9%, Vollkasko- und Ratenversicherung obligatorisch, aber nicht inbegriffen. Unverbindliche Preisempfehlung. Fidis Finance (Suisse) SA. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Abgebildetes Fahrzeug: Jeep, Renegade Trailhawk 2,0-L-CRD, 170 PS/125 kW, Energieeffizienz-Kategorie D, Verbrauch gesamt: 5,9 l/100 km, CO₂-Emissionen gesamt: 155 g/km, Listenpreis CHF 39 650.-. Alle Preisangaben inkl. 8% MWST. *Es gilt das zuerst Erreichte. Jeep, ist eine eingetragene Marke der FCA US LLC



Garage Planüra AG • Cho d'Punt 33 • CH - 7503 Samedan
+41 (0)81 852 39 00 • info@garage-planuera.ch

www.garage-planuera.ch

Nicht vergessen: Auto-Expo vom Samstag, 21. und Sonntag, 22. März. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Die «Engadiner Post / Posta Ladina»

sucht eine/n Testfahrer/in für den neuen JEEP RENEGADE

Name / Vorname _____

Strasse / PLZ / Ort _____

Telefon / Mobile _____

E-Mail _____

Im Besitz des Führerausweises seit _____

Ich will Testfahrer werden, weil _____

Talon einsenden bis 12. März (A-Post) an:

Publicitas AG
Vermerk «Auto-Show»
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz



Die Entscheidung: Ilya Chernousov (links) gewinnt 0,1 Sekunden vor dem Franzosen Robin Duvallard.

Foto: www.swiss-image.ch/Michael Buholzer

Nachgefragt Ivo Damaso

«Der Langlaufsport gibt die Antwort»

RETO STIFEL

Engadiner Post: Ivo Damaso, das drittbeste Meldeergebnis, tolles Wetter, eine gute Stimmung: Der OK-Präsident muss zufrieden sein?

Ivo Damaso*: Ja sehr. Es war ein toller Lauf. Selbstverständlich ist es nicht, dass wir so viele Läuferinnen und Läufer am Start hatten. Der Vasa-Lauf in Schweden war am gleichen Sonntag und wir wussten nicht, welche Folgen der Sturz des Euros für uns hat. Trotz diesen beiden Punkten hatten wir am drittmeisten Anmeldungen – das macht uns extrem zufrieden.

2007 waren über 3000 Läuferinnen und Läufer weniger am Start als heute. Wo sehen Sie den Grund für die Wende?

Das sind verschiedene Faktoren, die da mitgespielt haben. Einer ist sicher, dass der Langlaufsport boomt, sei es dank Dario Cologna oder dank dem allgemeinen Gesellschafts-Trend: Natur, Bewegung, weg von der Hektik, das sucht die Gesellschaft und der Langlauf gibt eine gute Antwort darauf. Sicher unternehmen wir, wie unsere Vorgänger auch schon, sehr viel, damit die Teilnehmer zufrieden sind. Ein weiterer Punkt ist auch das Wetterglück, auf das wir in den letzten Jahren zählen durften.



Zufrieden: Ivo Damaso.

Foto: swiss-image/Andy Mettler

Knappe Entscheidungen, schnelle Engadiner

Jogscha Abderhalden aus Zernez läuft in die Top Ten

Der 47. «Engadiner» wird als Rennen der knappen Entscheidungen in Erinnerung bleiben. Erfreulich waren die vielen starken Resultate des Langlauf-Nachwuchses aus dem Engadin.

RETO STIFEL

Dass der Engadin Skimarathon in der Langlauf-Szene eine grosse Bedeutung hat, davon ist der Sieger bei den Männern, Ilya Chernousov, überzeugt. Für ihn ist es einer der «grössten Marathons weltweit», das zeige sich auch daran, dass immer wieder starke Weltcup-Läufer mit dabei seien.

Umso höher sind die Resultate der vielen Engadiner Nachwuchsläuferinnen und -läufer einzuschätzen. Allen voran der 9. Rang von Jogscha Abderhalden aus Zernez. Erst 19-jährig ist die

Maturandin. Gross überrascht schien sie selber allerdings nicht nach dem Glanzresultat, das ihr nach Frauenlauf-Siegerin Rahel Imoberdorf den 2. Rang bei den Schweizerinnen brachte.

Vor einem Jahr schon stark

Letztes Jahr lief Abderhalden nur unwesentlich langsamer und wurde 17. Dass sie gut unterwegs ist, hat sie während des Rennens gespürt. Auf den Seen war sie noch im Gleichschritt mit den Spitzenläuferinnen. Später verlor sie dann etwas den Kontakt und war vor allem in Männergruppen unterwegs. «Als ich dann Antonella Confortola Wyatt vor mir sah, war ich schon etwas überrascht», sagt Abderhalden. Mit gutem Grund: Die Italienerin hat den Engadin Skimarathon 2011 gewonnen.

In diesem Jahr schliesst Jogscha Abderhalden die Matura ab, was dann passiert, weiss sie noch nicht genau und ob sie auf die Karte Spitzensport setzt, ist ungewiss: «Eigentlich möchte

ich auch studieren gehen», lässt sie die Frage offen. Neben Abderhalden sind zahlreiche weitere Engadinerinnen Spitzenresultate gelaufen. Lisa Larsen aus Pontresina wurde 14., Jennifer Egger aus Samedan 19., Fabiana Wieser, Sent, 23. und Ursina Badilatti, Samedan, 24.

Melcher bei den Schnellsten

Bei den Herren war neben Chernousov einmal mehr der Samedner Gian Duri Melcher für das Engadiner Spitzenresultat verantwortlich. Der 32-Jährige lief auf den sehr starken 36. Rang, vor Weltcup-Athleten wie Cyril Gaillard (Fra) oder dem Schweizer Remo Fischer. Auf Sieger Chernousov verlor Melcher nur gerade 50 Sekunden. Entsprechend ausgepumpt, aber sehr zufrieden war er im Ziel. Der erst 19-jährige Gian-Flurin Pfäffli aus Pontresina wurde hervorragender 46., Arnaud du Pasquier, ebenfalls Pontresina, wurde 52., Marco Rogantini

aus St. Moritz 55. und Andrea Florinett aus Scuol 58.

Auf der Halbmarathon-Strecke gab es zwei Engadiner Podestplätze. Giuliana Werro, Zernez, wurde bei den Damen Zweite, Armon Steiner, St. Moritz, bei den Herren Dritter.

Sehr zufrieden zeigten sich die Veranstalter. Rennleiter Alber Giger verwies auf die engen Abstände. Bei den Herren liefen zwölf Läufer innerhalb von zehn Sekunden ein, bei den Damen drei innerhalb von nur sieben Sekunden. OK-Präsident Ivo Damaso sprach von Top-Verhältnissen und Thomas Novak, Delegierter der FIS, zeigte sich begeistert vom Boxenstart und der Super-Veranstaltung.

Bis am Sonntagabend war von ärztlicher Seite von einem medizinischen Notfall die Rede. Ein 67-jähriger Teilnehmer erlitt kurz nach dem Start einen Herz-Kreislaufstillstand. Er musste reanimiert und später von der Rega ins Kantonsspital in Chur geflogen werden.

Ein besonderer Ort für die Familie Chernousov Gasparin

Training, Hochzeit und jetzt der Sieg am prestigeträchtigen Engadin Skimarathon

«S-chanf ist meine zweite Heimat», sagt ESM-Sieger Ilya Chernousov. Kein Wunder: Das Flablager in S-chanf hat für ihn und seine Familie eine ganz besondere Bedeutung.

RETO STIFEL

Das Flablager in S-chanf: Einmal pro Jahr verwandelt sich das Truppenlager in das Zielgelände für eine der grössten Schweizer Sportveranstaltungen: Den Engadin Skimarathon. Seit dem letzten Sonntag besitzt das Flablager für den gebürtigen Russen Ilya Chernousov noch einmal eine ganz besondere Bedeutung: Er hat den Engadin Skimarathon gewonnen. Fünf Minuten entfernt von dort, wo er wohnt und trainiert. Fünf Minuten entfernt von dort, wo auch seine Ehefrau Selina Gasparin, die erfolgreiche Schweizer Biathletin, schon unzählige Schweisstropfen im Training vergossen hat. Und fünf Minuten entfernt von dem Ort, wo der aus Nowosibirsk stammende Chernousov und die Engadinerin Gasparin letztes Jahr geheiratet haben.

Die zweite Heimat

Klar, dass der Sieg am «Engadiner» für Chernousov ein weiteres Highlight in



Strahlender Sieger: Ilya Chernousov gewinnt den Skimarathon. Der gebürtige Russe wohnt mit seiner Familie in S-chanf. fotoswiss.com/Cattaneo

seiner Karriere ist. In Sochi hat der 28-Jährige Bronze über 50 Kilometer in der freien Technik gewonnen, bei der WM 2011 in Oslo holte er ebenfalls eine bronzene Auszeichnung über 30 Kilometer in der Verfolgung. Zwei Weltcup Siege, der 6. Rang im Gesamtweltcup und der 5. Rang im Distanzweltcup (2012/13) sowie der 7. Gesamtrang an der Tour de Ski (2013/14) sind weitere starke Resultate in Chernousovs Palmares.

An der Siegerehrung in S-chanf ertönte zwar die russische Hymne, doch für Chernousov ist klar: «Hier in S-chanf habe ich meine zweite Heimat gefunden.» Das hört auch der S-chanfer Gemeinde-

präsident Duri Campell gerne: «Ich bin sehr stolz, das ist das erste Mal, dass ein S-chanfer den Marathon gewonnen hat», sagte er freudenstrahlend.

Taktisch geschicktes Rennen

Seit knapp zwei Wochen sind Gasparin und Chernousov auch stolze Eltern der kleinen Leila. Der Russe war auf dem Heimweg von den Weltmeisterschaften in Falun, als die Tochter geboren wurde, die Geburt hat er also knapp verpasst. Dafür hatte er in den letzten Tagen umso mehr Zeit, neben dem Training das Familienleben zu geniessen. Selina Gasparin war mit ihrer Mutter und der kleinen Leila am Streckenrand. Ganz nervös

sei Selina gewesen, als sie bei den Spekerdurchsagen nie etwas von Ilya gehört habe, erzählt ihre Mutter.

Unbegündet. Ilya Chernousov lief ein taktisch geschicktes Rennen. Als erfahrener Weltcup-Athlet wusste er, dass er sich zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort befinden muss. Bei der letzten Kurve war er an dritter Position, von dort aus konnte er den Sprint anziehen und schliesslich mit einem Wimpernschlag von einer Zehntelsekunde Vorsprung das Rennen für sich entscheiden. Vom Sturz, der sich gleich hinter ihm in der letzten Abfahrt zur Brücke vor dem Ziel ereignet hatte, bekam er nichts mit. Zur Belohnung für diese Leistung erhielt er im Ziel aus den Händen von Regierungsrat Jon Domenic Parolini das traditionelle Steinbockgehörn.

Zurück in den Weltcup

Allzu lange Zeit, seinen Sieg zu feiern, hat Chernousov nicht. Nach einer Weltcup Saison, mit der er recht zufrieden ist, wird der Russe die nächsten Tage noch im Engadin trainieren, um dann gut vorbereitet in den Weltcup zurückzukehren. In Oslo will er die 50 Kilometer in der freien Technik laufen. An der Motivation dürfte es ihm nach dem schönen Sieg an seinem Heimrennen sicher nicht fehlen.

Mehr Bilder vom Engadin Skimarathon 2015 gibt es auf www.engadinerpost.ch (Fotoalben)

Was erstaunt, ist, dass es jedes Jahr rund 3500 neue Läuferinnen und Läufer hat. Das heisst aber auch, dass die gleiche Zahl nicht mehr ausmacht. Wie geht man mit diesen Schwankungen um?

Das ist eine natürliche Fluktuation von rund einem Drittel. Mit diesem rechnen alle Anlässe. Es gibt Läufer, die an den verschiedensten Langlauf-Anlässen mitmachen und wenn sie den «Engadiner» einmal gelaufen sind, ist dieser für sie abgehakt. Wichtig ist, dass wir diesen Drittel der abgehenden Sportler wieder mit Neuen füllen können. Das gelingt uns immer wieder.

In diesem Jahr gab es viele Neuerungen. Was dürfen die Teilnehmer nächstes Jahr erwarten?

2016 wird ziemlich sicher das Jahr der Stabilisierung. Wir haben uns für 2015 sehr viel vorgenommen und umgesetzt. Wir sind quasi aus der Komfortzone ausgebrochen und haben vieles hinterfragt und einiges geändert. Jetzt gilt es, in diese neue Konzeption wieder Ruhe reinzubringen, die Detailarbeit steht im Vordergrund. Dies mit dem Ziel, den Anlass weiter optimieren zu können. Grössere Änderungen benötigen bei solch grossen Veranstaltungen jeweils zwei Jahre Vorlauf. In drei Jahren haben wir unser 50-Jahr-Jubiläum, da machen wir uns heute schon Gedanken über neue Projekte.

*Ivo Damaso ist OK-Präsident des Engadin Skimarathons.

Dschungelcamp-Atmosphäre im Konzertsaal

Eine Nacht im Marathon-Matratzenlager im Laudinella-Saal

Wenn die Betten in den Hotels ausgebucht sind, besteht in der Laudinella die Möglichkeit, die Nacht auf den Marathonsonntag im Matratzenlager zu verbringen. Wer dies einmal nutzte, möchte nicht mehr darauf verzichten.

ISMAEL GEISSBERGER

Wie alle Jahre wiederholte sich am Samstagabend im Konzertsaal des Hotels Laudinella der legendäre Moment: Während die Medienleute nach der Pressekonferenz beim Apéro sind, stürmen rund ein Dutzend Laudinella-Mitarbeiterinnen in den Saal, und innerhalb einer Viertelstunde liegen 34 Matratzen auf dem Boden.

Seit mehr als 20 Jahren besteht im Hotel Laudinella für die Marathonläuferinnen und -läufer die Möglichkeit, die Nacht vor dem Marathon in einem Massenlager zu verbringen. In den beiden Musikzimmern, dem Hannes Reimann Saal und der Bibliothek werden «geschlossene Gesellschaften», ganze Vereine von zehn bis 18 Leuten einquartiert. Im Konzertsaal und auf der Empore kommen nochmals 34 Matratzen dazu für individuelle Gäste. Das Team, welches einrichtet, ist ausserordentlich eingespielt, jeder Handgriff sitzt. «Ab Donnerstag bereiten wir die Umfunktionierung der Räume vor, damit es dann am Samstag möglichst schnell geht. Die Vorbereitung ist das A und O», sagt die Gouvernante Christine Egger, welche diese Marathonarbeit schon das 14. Mal leitet.

«Ich konnte immer gut schlafen»

Kurz nach 20 Uhr besetzt Thomas aus München die erste Matratze und liest noch etwas in der Marathonbroschüre. Bereits zum zehnten Mal lässt sich der Deutsche im Matratzenlager im Hotel Laudinella einquartieren. «Es ist alles so unkompliziert; ich brauche nicht eine ganze Woche zu buchen, um eine Unterkunft zu bekommen. Der Service ist tadellos und schlafen konnte ich bisher

immer sehr gut, obwohl nicht selten tüchtig geschnarcht wird», sagt er.

Wie Thomas ist auch Urs Sacchi aus Rapperswil-Jona ein Wiederholungstäter der ersten Stunde. Im Jahre 1996 wollte er mit fünf Sportsfreunden des LC Rapperswil-Jona in der Laudinella übernachten. Da alle Zimmer und der Konzertsaal schon ausgebucht waren, wurde nach einer Alternative gesucht. «So wurde die Bibliothek erstmals zu einem Massenlager umfunktioniert. In den letzten fast 20 Jahren waren wir jeweils etwa zu zehnt und haben immer viel zusammen erlebt.» In der Zwischenzeit seien nicht nur Marathonläufer, sondern auch Familienangehörige mit von der Partie. Auch er sei dieses Jahr nur Zuschauer, da er sich vor kurzer Zeit einer Operation unterziehen musste. Die Schlafqualität in der Bibliothek sei hervorragend; fast wie zu Hause. «Und wenn wir nicht einschlafen können, hat es hier ja eine Unmenge Bücher», lacht er.

Nach dem Abendessen gegen 22 Uhr wird im Konzertsaal eine Matratze nach der andern besetzt. Die Disziplin

und der Respekt den andern gegenüber könnten besser nicht sein. Lediglich im Flüsterton und mit Handzeichen wird kommuniziert, sodass niemand gestört wird und einschlafen kann, wenn er will. Reto Zürcher aus Herisau ist vor vier Jahren durch einen Kollegen auf die Idee des Matratzenlagers in der Laudinella gekommen. Jedes Mal hätte er gut geschlafen und sei einigermaßen ausgeruht aufgestanden am Sonntagmorgen. Sagt es, montiert seine Ohrenstöpsel und legt sich hin.

Erlebnis Konzertsaal

Leute, die ein gemeinsames Erlebnis suchen, das Erlebnis in einem Konzertsaal zu schlafen, bezeichnet Laudinella-Gouvernante Christine Egger die Matratzenlagerschläfer. Dazu gehöre auch der gegenseitige Respekt, den es auch brauche, insbesondere, wenn das Schnarchkonzert losgehe. Und dieses stehe jedes Jahr im «Programmheft».

Ferdi Kaufmann und Martin Kömeter vom LLCA Altstetten ZH sind mit rund 15 Kolleginnen und Kollegen im Musikzimmer untergebracht. Sie tun dies

auch schon seit mehr als zehn Jahren. «Der Vorteil besteht darin, dass wir unsere Utensilien bis nach dem Lauf hier liegen lassen können und danach auch noch duschen dürfen», sagt Kaufmann. Auch sie lobt, dass sie gut schlafen könne und dass jedes Mal ein familiäres Verhältnis entstehe. «Es kann vorkommen, dass es jemandem zu warm ist und der dann das Fenster öffnet. Dann haben die, welche nahe beim Fenster schlafen, wieder kalt. Aber das Problemchen konnten wir immer lösen», ergänzt Kömeter.

Das Konzert der besonderen Art

Zusammen mit ihrem Mann ist Jasmin Carabelli aus Niederhasli zum zweiten Mal im Matratzenlager einquartiert. Sie seien dieses Jahr eine Fünfergruppe. «Letztes Jahr waren wir zu acht. Wir machten aus der Not eine Tugend: Da keine Hotelbetten mehr zu haben waren, wurde uns das Matratzenlager angeboten. Dass wir bereits wieder hier sind, spricht für sich», sagt die Läuferin. Auch sie lobt die Ruhe, die Disziplin und den Respekt.

Gegen Mitternacht sind fast alle Matratzen besetzt, und dann startet das Konzert im Konzertsaal allmählich. Glücklicherweise, wer dann schon im Tiefschlaf angekommen ist. Die Geräusche – nicht nur aus Mund und Nase – in verschiedenen Tonlagen, aber in relativ gleichmässigen Zügen, erinnern im weitesten Sinne ans Dschungelcamp. Nur kann der zweite Teil von «Ich bin ein Star, holt mich hier aus» nicht realisiert werden. Aber schlussendlich kommen bis zum Morgengrauen alle auf ein paar Stunden Schlaf. Bereits um 05.00 Uhr ist Frühstück angesagt. Und damit kommt auch wieder Leben in den Konzertsaal, denn die Ersten wollen vor dem Marathon bereits die Schlacht am Buffet gewinnen.

Während die Athleten in Maloja auf den Startschuss warten, startet Christine Egger mit ihrer Crew den Rückzug. 95 Sets aus Matratze, Kissen, Duvet, Leintuch, zwei Frottiertüchern, Stuhl und Nachttischlampchen müssen wieder abgeräumt werden, damit der Konzertsaal seiner Originalfunktion nachkommen kann.



Die meisten Matratzen werden erst gegen Mitternacht bezogen. Glücklicherweise, wer dann schon schläft und das Schnarchkonzert verpasst. Foto: Ismael Geissberger

«Manche wollten sogar unser Outfit kaufen»

Mit dem Engadin Skimarathon konnten Marco Zeller und sein Team von «Bever Lodge» die Einheimischen mobilisieren

Ein guter Start mit harzigem Ende, ein Fanclub, der aus dem Nichts auftauchte und dazu noch ein gutes sportliches Resultat in der Firmenwertung abgeliefert. Dieser Marathon konnte sich sehen lassen für das Team von «Bever Lodge».

EUGENIO MUTSCHLER

«Plötzlich komme ich an unserem Musterzimmer vorbei, etwa 15 Kilometer vor dem Ziel, und auf einmal stehen da Dutzende Leute die «Hopp Bever Lodge» schreien», sagt Marco Zeller, trotz des kraftraubenden Marathons steht ihm noch immer die Verblüffung ins Gesicht geschrieben. «Und ich hatte keine Ahnung, wer diese Leute waren.» Scheinbar aus dem Nichts hatten sich manche Einheimische organisiert, um das Team um das Hotelprojekt «Bever Lodge» am Marathon anzufeuern, Zeller kann sich das nur mit dem vorangehenden Artikel in der Zeitung erklären: «Anscheinend hat dieser die Leute mobilisiert.» Geholfen hat die Unterstützung an diesem sonigen Marathontag auf jeden Fall.

Mit dem guten 20. Rang aus den 50 teilnehmenden Mannschaften in der Kategorie «Firmen an den Start» des 47. Engadin Skimarathons kann das Team um Zeller mehr als zufrieden sein.

Druck durch die Presse

Dabei waren die Bedingungen gerade wegen des guten Wetters eher suboptimal, durch Temperaturen von bis zu zehn Grad wurde der Schnee extrem weich. «Gegen Schluss war es immer härter, allerdings lag es auch daran, dass ich meine Kräfte falsch eingeteilt hatte. Da fragt man sich dann schon «Wieso tu ich mir das an?», meint der Mannschaftsführer. «Am Start bin ich zu schnell losgelaufen, das hat sich am Ende gerächt.» Trotzdem kann er mit einer Zeit von zwei Stunden und 19 Minuten zufrieden sein, auch wenn es für sein Ziel, sich für den kommenden Marathon einmal mehr in der Elite C zu klassifizieren, nicht gereicht hat. Er betont, dass es ein sehr faires Rennen war und die Teilnehmer einander respektiert haben.

Zur guten Gesamtleistung könnte auch die Presse beigetragen haben, meint Zeller verschmitzt: «Nach dem Artikel haben mich manche Teamkollegen angerufen und gesagt, dass sie durch den Erfolgsdruck nun mehr trainieren müssten.» Was dann auch tatsächlich geschehen ist und somit die Leistung gesteigert wurde.

«Manche wollen das Outfit kaufen»

Das eigentliche Ziel, den zukünftigen Vorstand des Hotelprojektes «Bever Lodge» zusammenzuschweissen und eine gute Grundlage für die grossen bevorstehenden Aufgaben zu legen, ist erreicht worden. «Jeder konnte seine Leistung abrufen und zum Ergebnis der Teams beitragen. Ausserdem haben alle das Streckenziel erreicht.» Eine unerwartete wirtschaftliche Nische eröffnete die Teilnahme am Marathon ebenfalls, jene des «Bever Lodge»-Merchandise: «Es kamen tatsächlich Leute auf uns zu, die unser Marathon-Outfit kaufen wollten!», sagt Zeller. Dieses ist von einer professionellen Langlaufartikel-Marke hergestellt worden, darauf prangen die Logos der Mannschaft. Der Idee ist man nicht abgeneigt, gesteht Marco Zeller, da es auch werbeteknisch neue Möglichkeiten eröffne. «Es wäre schon toll, das Logo von «Bever Lodge» in Zukunft auf der Piste zu sehen.»

Nun steht nach dem Marathon der nächste Kraftakt für das Team bevor: Bald beginnt der Aushub in Bever, wo in Zukunft das Hotel stehen wird.



Zufrieden mit sich und seinem Team: Marco Zeller hat eine gute Basis für die Zukunft von «Bever Lodge» gelegt. Foto: Eugenio Mutschler


GRAND HOTEL KRONENHOF
 PONTRESINA
 ★★★★★



gourmet restaurant kronenstübli
 ★★★★★

Feinschmecker kommen im Gourmet Restaurant Kronenstübli voll auf ihre Kosten, wenn wir in unserer historischen Arvenholzstube Meisterstücke italienisch-mediterraner Kochkunst servieren.

Gourmet Restaurant Kronenstübli - 15 Punkte GaultMillau, dienstags bis samstags ab 19.00 Uhr geöffnet.

Grand Hotel Kronenhof · 7504 Pontresina
 T +41 81 830 30 30 · info@kronenhof.com · www.kronenhof.com

Osterangebot

Aktion 2 für 1

(Zwei Inserate, Sie bezahlen aber nur eines)

Ohne Immobilien und Stellen.

Engadiner Post

POSTA LADINA

Diese Sonderseite erscheint am **26. und 31. März**.
 Inserateschluss ist am Samstag, 21. März.



Gerne beraten wir Sie ganz unverbindlich.

Publicitas AG
 Gewerbezentrum Surpunt
 7500 St. Moritz
 Tel. 081 837 90 00
 Fax 081 837 90 01
 stmoritz@publicitas.ch

www.publicitas.ch/st.moritz

publicitas

Konzert 2015
concert 2015




Las Lodolas
 &
Steidle Trio

Samstag 14. März 2015 20.00 Uhr
Englische Kirche St. Moritz

dumengia 15 marz a las 17.00
baselgia Sent

Infos unter: www.lodolas.ch


GROND furnaria
 BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ

Stellenangebote

Zur Ergänzung des Grond-Teams suchen wir auf die kommende Sommersaison:

- VerkäuferIn (40-100%)
- KonditorIn/ConfiseurIn
- SekretärIn (50%)

Möchten Sie mehr über unsere Stellenangebote erfahren?
 Informieren Sie sich auf unserer Webseite oder rufen Sie uns an. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Furnaria Grond SA ~ Föglis 19 ~ 7514 Sils/Segl Maria
 Tel 081 826 63 68 ~ info@grond-engadin.ch
 www.grond-engadin.ch

KINDER-TANZKURS
 in Celerina
Beginn: Montag, 16. März



Anmeldung unter
 079 563 42 82
 daniela@daniela-tanz.ch
 176.799.788


CHESA ALFREDO
 VIA BRATTAS 30 7500 ST. MORITZ

An bester Lage
 Neuvermietung nach Gesamtumbau
 ab 1. November 2015

3 1/2 und 4 1/2 Zi-Wo.
 Mietverträge 5 Jahre mit Option

Alfred C. Spleiss Säntisstrasse 55 8200 Schaffhausen
 fred@spleiss.ch fon: +41 52 633 08 01

In Ardez zu vermieten

2 1/2-Zi.-Ferienwohnung

in Dauermiete. Schöne Ferien- wohnung mit sep. Küche, Wohn- und Schlafzimmer, möbliert. Mtl. Miete Fr. 750.- exkl. NK, Miet- beginn Frühjahr 2015 oder nach Vereinbarung. Tel. 081 862 23 50

176.799.793

Zu verkaufen in Samedan

Wohnhaus

mit Einliegerwohnung, sehr schöne Lage, renovations- bedürftig, dem Meistbietenden. Chiffre W 176-799645 an Publicitas SA, Postfach 1280, 1701 Fribourg

176.799.645


 Die Druckerei der Engadiner.

Vielseitigkeit ist unsere Stärke.

Für unser **Parkhotel Staila AG** in Tschier im Val Müstair am Ofenpass suchen wir **ganzjährig** eine(n) erfahrene(n)

Geschäftsführer(in) / Allrounder(in)

für Réception, Gästebetreuung, Arbeit und Kontrolle im Service und Housekeeping, auch Teilzeit möglich. Arbeitsbeginn nach Absprache.

Voraussetzungen: Sie haben Fach- und Sprachkenntnisse (Com- puter) sowie Freude an der vielseitigen Arbeit und dem Kontakt mit den Gästen.

Sind Sie interessiert, reichen Sie uns bitte Ihre vollständige Bewerbung bis zum 10. April ein oder kontaktieren Sie uns bei Fragen unter:

Parkhotel Staila
 Chasper Stuppan, Clüs 28, 7532 Tschier, Tel. 078 653 60 18
 ch.stuppan@bluewin.ch

176.799.784

Das Anwalts- und Notariatsbüro Lüthi & Lazzarini in Samedan sucht zur Verstärkung des Teams per sofort oder nach Vereinbarung eine oder einen flexible/n

Mitarbeiter/in im Sekretariat (50%)

Sie verfügen über eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung sowie entsprechender Berufserfahrung und beherrschen sowohl Deutsch als auch Italienisch (gute Kenntnisse). Ausserdem arbeiten Sie zuverlässig mit MS-Office und integrieren sich gerne in ein kleines, junges Team in einer lebhaften und abwechslungs- reichen Arbeitsumgebung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf Ihr Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, etc.), an folgende Adresse:
 Lüthi & Lazzarini, Advokatur und Notariat, Via Retica 26, 7503 Samedan oder an luethi@engadin-law.ch.
 Auskünfte erteilt Ihnen Frau Rita Oswald gerne unter 081 851 18 00

Mit uns hat Ihre Werbung Erfolg.

publicitas.ch/stmoritz

publicitas
 Ein Unternehmen der PUBLIGRUPPE

Engadiner Post
 POSTA LADINA

Die Sportzeitung des Engadins.

Ja, ich will die Informationen über das Engadin, das Samnaun und das Val Müstair aus erster Hand.

Die EP/PL bietet Ihnen folgende Abo-Möglichkeiten:

Digital:

- Probe-Abo für 4 Wochen für Fr. 20.-
- Vierteljahres-Abo für Fr. 107.-
- Halbjahres-Abo für Fr. 131.-
- Jahres-Abo für Fr. 188.-

Kombi (Print und Digital):

- Probe-Abo für 4 Wochen für Fr. 30.-
- Vierteljahres-Abo für Fr. 157.-
- Halbjahres-Abo für Fr. 193.-
- Jahres-Abo für Fr. 279.-

Ihr EPdigital- oder Kombi-Abo abonnieren Sie unter:
www.engadinerpost.ch/digital

Print:

- ein Kennenlern-Abonnement für 4 Wochen für Fr. 20.-
- ein Vierteljahres-Abonnement für Fr. 107.-
- ein Halbjahres-Abonnement für Fr. 131.-
- ein Jahres-Abonnement für Fr. 188.-

(Auslandspreise auf Anfrage)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Faxen an 081 837 90 91 oder 081 861 01 32
 Für telefonische Bestellungen: 081 837 90 80 oder 081 861 01 31
 Mail: abo@engadinerpost.ch

Für alle Drucksachen

einfarbig
 zweifarbig
 dreifarbig
 vierfarbig...

Menükarten
 Briefbogen
 Festschriften
 Vermählungskarten
 Kataloge
 usw...


 Gammeter Druck
 7500 St. Moritz
 Tel. 081 837 90 90

Einheimische Familie sucht nach Vereinbarung eine

4 1/2-Zimmer-Wohnung

in **St. Moritz**
 (bis max. Fr. 2300.- mtl. inkl.).

Bitte melden Sie sich unter
 Telefon 079 529 25 23

XZX

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung

2-Zimmer-Wohnung in St. Moritz

Kontakt:
 Tel. 077 418 88 57, Herr Mäder

XZX

Wichtige Information von Bernhard Kunz Liquidator: Als beauftragte Liquidatoren informieren wir über die sofortige

Liquidation der gesamten Einrichtung des Hotels Julier Palace in Silvaplana

Die Einrichtungen der verschiedenen Zimmer, des Restaurants u. der Bar sowie den gesamten Restaurant-Bedarf wie Geschirr usw. muss jetzt zu minimalen Räumungspreisen verwertet werden. Finden Sie jetzt Zimmer-Einrichtungen, Restaurant- & Lounge-Einrichtungen und viele Accessoires zu kleinstem Preis!

Bitte beachten Sie einen kleinen Auszug aus dem Inventar zu minimalen Räumungspreisen:

Zimmer- und Hotel-Einrichtungen wie Einzel- und Doppelbetten, Schreibtische, Sessel, Kommoden, Tresore, Lampen, Schuhputzmaschine, Bürostühle, usw!

Verschiedene Accessoires, Kunstgegenstände und Garteneinrichtungen wie Bilder, Rattan- & Schmiedeisenstühle, -tische & -Lounges, Grill, Garten-Ständerlampen, Gartengeräte, Barhocker, uvm.

Gebäude-Bestandteile wie Deckenbalken, Parkette, Brandschutz- und sonstige Türen, Treppengeländer, usw!

Der Liquidationsverkauf dauert nur 2 Tage und findet freihändig gegen bar (EC/Postcard akz.) und sofortiger Wegnahme an der Via Maistra in Silvaplana statt. Inventar-Übersicht & Bilder auf www.BKL.ch

Achtung die Liquidation dauert nur 2 Tage: FR 13. März 10.00-18.00 & SA 14. März 2015 10.00-15.00 Uhr
Hotel Julier Palace - Via Maistra 6 - 7513 Silvaplana

Der Beauftragte: Amtierend f. konkursamtliche und private Verwertungen, Betriebsschliessungen u. -sanierungen seit 1976

Bernhard Kunz Liquidator AG
 Postfach 5332 - 8050 Zürich - 044 818 18 20 - info@BKL.ch - www.BKL.ch

Die letzte Seite.
Eine gute Platzierung
für Ihre Werbung.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

«Man merkt, dass der Frühling kommt!», sagt Frau Meier zu ihrem Mann. «Der Nachbar hat die Schneeschaukel zurückgebracht und den Rasenmäher ausgeborgt.»

Veranstaltungen

Dorfgespräch zur Architektur

St. Moritz Die Architektur von St. Moritz wird oft diskutiert, aber selten gelobt. Was kann und muss der Ort tun, um sich architektonisch weiterzuentwickeln? Wie können Architektur und Raumplanung die Zukunft von St. Moritz als Feriendestination beeinflussen? Gäste beim 7. St. Moritzer Dorfgespräch am Montag, 16. März, um 20.15 Uhr, im Hotel Schweizerhof sind der bekannte Architekt Matteo Thun und der Bündner Baudirektor Mario Cavigelli.

Grand Hotels am Hang, ein städtisch geprägter Ortskern, Wohnsilo im Bad und Villengebiete in der Peripherie: Die Qualität des St. Moritzer Ortsbildes steht für viele in scharfem Kontrast zur unvergleichlich schönen Landschaft. Wie sollte eine «gute» Ortsplanung und Architektur von St. Moritz künftig aussehen? Wer soll entscheiden, welche Qualitätskriterien für den Ort und sein Erscheinungsbild künftig gelten sollen? Was kann die Gemeinde und was kann der Kanton tun, um eine Veränderung zu ermöglichen oder gar herbeizuführen?

Das St. Moritzer Dorfgespräch ist wie immer öffentlich, der Eintritt ist frei. Türöffnung um 19.45 Uhr; das Gespräch im Saal des Hotels Schweizerhof beginnt um 20.15 Uhr. (Einges.)

«Las Lodolas» mit «Steidle Trio»

St. Moritz und Sent Zu erleben sind die Ensembles «Las Lodolas» und «Steidle Trio» am Samstag, 14. März, um 20.00 Uhr, in der Englischen Kirche St. Moritz und am Sonntag, 15. März, um 17.00 Uhr, in der Baselgia Sent. Das Jahreskonzert der «Las Lodolas» (die Lerchen) findet erstmals im März statt.

«Steidle Trio» mit «Las Lodolas» bedeutet ein vielfältiges Programm. Werner Steidle leitet beide Formationen: Zwölf charmante Herren, die sämtliche Lieder mit Engagement und Begeisterung auswendig präsentieren und seine zwei noch charmanteren Töchter, denen Unterhaltung und Musik im Blut liegen. Lieder in sechs verschiedenen Sprachen: ruhige, tief einfahrende, poppige und mitreissende Songs sorgen für Unterhaltung. Der Eintritt ist frei, Kollekte. (Einges.)

Anzeige

GRAND HOTEL KRONENHOF
PONTRESINA

kronenhof night spa

Tauchen Sie ein in unsere Spa-Wunderwelt!
Samstag, 14. März 2015
19 bis 24 Uhr

T 081 830 32 76
info@kronenhof.com · www.kronenhof.com



Berge, Brücke, Eis und ein Spiegel

Bei der Brücke zwischen Silvaplana und Surlej bietet sich zurzeit ein besonderes Bild. Oben die schneebedeckten Berge mit dem Piz da la Margna, dann der Beton der Strassenbrücke, darunter das schneebedeckte Eis am unteren

Ende des Silvaplanersee, die eis- und schneefreie Wasserfläche unter der Brücke, in dem sich wiederum die Berge spiegeln. Bei schon leichtem Wind verändert sich zudem die Spiegelung im Wasser. (skr) Foto: Stephan Kiener

WETTERLAGE

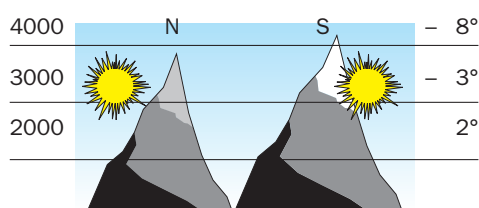
Die wetterbestimmende Hochdruckbrücke wandelt sich in ein Zentralhoch über Westeuropa um, welches für den Alpenraum wetterbestimmend bleibt. Gleichzeitig trocknet die Luft nun auch in hohen Luftschichten ab, sodass sich wiederum makelloser Schönwetter einstellen kann.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Sonnenschein pur von früh bis spät! Der Himmel präsentiert sich in makellosem Blau, hohe Wolken sind kaum ein Thema. Dazu kann sich die eingeflossene, milde Luftmasse nach einem frostigen Start am Morgen tagsüber kräftig aufheizen, sodass sich um die Mittagszeit vorfrühlingshaft warme Temperaturen einstellen. Wer kann, sollte den Tag im Freien ausgiebigst geniessen, denn ab morgen Mittwoch baut sich eine stärker werdende, kalte Nordströmung über Südbünden auf. Damit wird es im Engadin wechselhafter und in den Südtälern lebt starker Nordföhn auf.

BERGWETTER

Perfektes Bergwetter, auch wenn der Nordostwind auf den höheren Gipfeln anhaltend lebhaft bleibt. Doch ungetrübter Sonnenschein und eine Frostgrenze um 2500 m entschädigen dafür. Die Fernsicht beträgt in der heute noch sehr trockenen Luft weit mehr als 100 km.



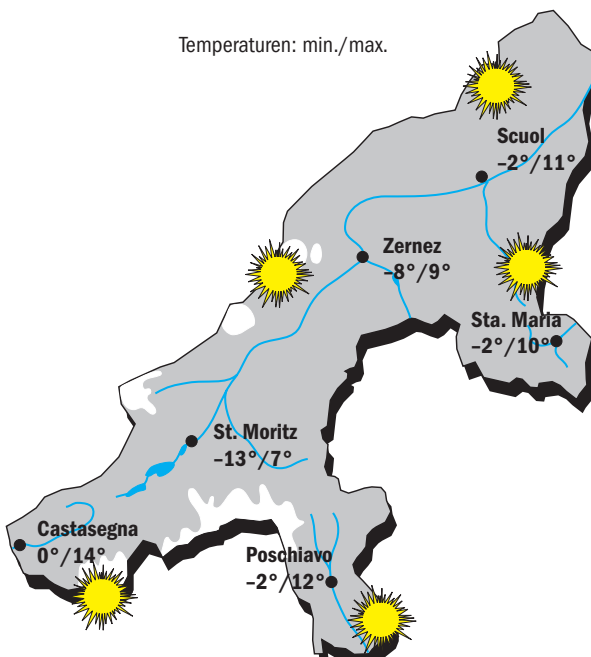
DAS WETTER GESTERN UM 08.00 UHR

Corvatsch (3315 m)	- 7°	NO	46 km/h
Samedan/Flugplatz (1705 m)	- 8°	NO	12 km/h
Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 2°		windstill
Scuol (1286 m)	- 2°	W	10 km/h
Sta. Maria (1390 m)	- 3°		windstill

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C - 2 / 7	°C - 5 / 5	°C - 9 / 7

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -11 / 6	°C -11 / 4	°C -12 / 4

Veranstaltungen

Ulrich Tilgner spricht in Sils

Sils Ulrich Tilgner aus Hamburg ist als Nahostexperte durch Radio und Fernsehen bekannt geworden. In der Offenen Kirche Sils spricht er heute Dienstagabend um 20.45 Uhr in der Offenen Kirche Sils über «Toleranz im Orient – Zwischen Gastrecht und Unbarmherzigkeit». Angesichts zunehmender politisch-gesellschaftlicher Spannungen und eines sich am Konflikt nährenden Terrorismus, der immer mehr auch Europa betrifft, ist das Verständnis der Hintergründe entscheidend, um wachsenden Vorurteilen entgegenwirken zu können. (Einges.)

Lawinen – zwischen Forschung und Praxis

Sils Am Donnerstag, 12. März, 17.00 Uhr, findet im Pavillon Chesa Fonio Sils ein Wissenschaftsapéro zum Thema «Lawinen – Zwischen Forschung und Praxis» statt. Es diskutieren: Jürg Schweizer (Leiter des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos), Jan Kamm (Chef des Bezirks 3 Samedan vom Tiefbauamt Graubünden), Marco Mehli (Bergführer, Vizepräsident des Schweizer Bergführerverbandes). Moderation: Dieter Müller (Geschäftsleiter vom Parc Ela, Umweltwissenschaftler ETH).

Leben im Alpenraum bedeutet, sich mit verschiedenen Naturgefahren wie Lawinenniedergängen zu arrangieren. Experten aus Bund und Kantonen sowie aus der universitären Forschung entwickeln und unterhalten ausgeklügelte Systeme zur Prävention und Frühwarnung. Sie beschäftigen sich mit einer Thematik, welche die in den Bergtälern lebenden Menschen seit Jahrhunderten umtreibt. Der Eintritt ist frei. (Einges.)

Anzeige

music
@celerina.ch

Mittwochabend, 11. März 2015
Hotel Arturo

Ländlertrio Simonelli / Baumgartner

Die ad hoc Ländlerformation Simonelli / Baumgartner entsteht auf Wunsch bei ganz speziellen Anlässen wie etwa bei Hochzeiten, der «Huusmetzgete» auf Marguns oder eben zur Unterhaltung im Rahmen der Konzertreihe music@celerina.ch im Hotel Arturo am Mittwochabend um 19.00 Uhr. Das Trio spielt hauptsächlich volkstümliche Musik, frisst aber ab und zu auch «under em Haag dure».

T +41 81 833 66 85

Konzert: 19:00 - 22:00 Uhr

Eintritt frei

Arturo

Celerina
ENGADIN
St. Moritz